

Staat am Nordrand Europas.

Eine politische Finnlandreise.

Von Alsted Gerigt.

Sattelmeyer nannte man im Weidebüchen einen Bauern, der für den Heerbaud nicht nur einen Zugknecht, sondern einen Kriegsmann zu Pferde stellen musste. Witten in Finnland waren wir auf dem Besitz eines Sattelmeyer — ein Bauerntum von 50 Hektar, das seit dem 15. Jahrhundert in der gleichen Familie ist, das eine die Wirtschaft hatte, einen beitretenen Soldaten zu stellen. Sie haben viele Kriege hier auf finnischem Boden erlebt. Sie haben viele Kriege in anderen Ländern geführt. Wer weiß das in Deutschland? Wer denkt daran, das Finnland unter Gustav Adolf an der Donau standen, das Finnland mit Karl XII. nach Russland und Polen eintraten, das Finnland im Kriegszeit für das Jarenloch? Aus vergangenen Zeiten erinnert uns Deutschland nur der finnische Kriegerstaat daran. Es ist ein Volk der Bauern und ein Volk der Krieger durch viele Jahrhunderte, das sich nur vor anderthalb Jahrzehnten seinen eigenen Staat gebaut hat.

Dieses Kriegervolk des Nordens, verteilt auf ein Gebiet so groß wie Deutschland, ist nach langer Geschichte zum erstenmal in den Stand gebracht, seine eigenen und nur seine eigenen Interessen zu vertreten, wenn es durchzutreten. Hier in dem Land der Mittelmeerküste ist eine Armee aufgebaut worden, die an die Traditionen des Regiments anknüpfen kann, die an der Donau, an der Norma, in der Krim standen. Es ist militärisch gesehen, eine einfache Aufgabe, die diesem Volk gestellt wird. 3½ Millionen Einwohner hat der finnische Staat, und eine unendlich lange Grenze zieht sich vom Eismeer bis zur Oste gegen den Staat, dem es seine Selbständigkeit austragen muß, gegen Sowjetrussland. Hoch im Norden, wo menschenleerer Bubis ist, die erst allmählich gerodet und bebaut werden kann, zieht sich die offene Grenze hin. Man hat in diesen Gebieten, in denen kein anderes Zeichen die Grenze anzeigt, besonders Truppen aufgestellt, die als Verlustsoldaten den Grenzstreifen abpatrouillieren und dafür zu sorgen haben, daß eine häufige Wacht aufrecht erhalten wird. Man rechnet den Offizieren, die sich für diesen Grenzdienst melden, ihre Dienststunden ab, auf, weil dort oben im Norden auch während der Friedenszeit der schwere Dienst zu vertheilen ist.

Aber stark durchgebildet ist vor allem im Süden die militärische Organisation. Hier liegt, ein paar Bahnhöfen von der Landeshauptstadt Helsinki entfernt, die Festung Wiborg, reich an Erinnerungen an die deutsche Hanse, eine Stadt, in der es bis vor 100 Jahren deutsche Schulen gab, wo hier die Nachkommen der deutschen Kaufleute des Mittelalters eine große Rolle spielen. Wiborg, der große Volksdorfer Finnlands, ist zweitgrößter militärischer Stützpunkt nach Osten. Hier sind sich Truppen aller Waffengattungen, hier gibt es den größten Flugplatz des Landes, hier findet sich ein mit den modernsten Mitteln der Neuzeit ausgestattetes Militärhospitum, wie es sonst kaum irgendwo existiert. Man legt in Finnland seinen Wert auf betonten Militärismus. Die finnischen Soldaten tragen einfache blauarmierte Räder, und an prächtigen Uniformen würde es fehlen, wenn nicht die Kavallerie mit roten Hosen unter den grauen Uniformen auftreten würde. Um so mehr Wert ist darauf gelegt, diese Armee mit allen erforderlichen Mitteln für den Einsatz auszustatten. Dazu gehört ja auch der Aufwand für jenes erwähnte, verblüffend moderne Hospital, dazu gehört, daß der finnische Staat sich eine außerordentlich große und gut ausgebildete Luftfahrt aufgebaut hat. Wir deutschen Journalisten, die durch das Land reisen, sehen eine Flugzeugparade auf dem Flugplatz von Wiborg. Wir sehen einen finnischen Fliegerhorst gewogt Abhöre, gewogte Landungen gegen den Wind vorführen, wie man sie kaum irgendwo zu sehen bekommt. In Reihen ausgerichtet standen auf dem Flugplatz die Jagdflugzeuge, die Bomber, alle mit dem blauen Halbkreis im weißen Kreis — das Abzeichen der finnischen Fliegerwehr.

Immer wieder erkennt man, ob es sich um den Aufbau der Wirtschaft, ob es sich um die Gestaltung des Staates, ob es sich um die Verfestigungsmittel dieses Dreiecks-Militärischen handelt, die außerordentliche Energie, mit der hier gearbeitet wird. Das finnische Volk hat es nicht leicht gehabt, sein Land gehört nicht zu denen von der Natur besonders gesegneten Gebieten der Erde, die den Lebensbedarf des Menschen von selbst hervorbringen. Ein finnischer Dichter hat gesagt, daß dieses Land den Finnen niemand kritisieren darf.

Die Seufzbrücke.

Von Sigismund Radest.

Eine Brücke ist die großartigste Sache der Welt. Sie schwebt über der Grotte — hinüber zum Du. Es gibt eine Brücke im Algonkin, von der singen die Kinder. Es gibt eine Brücke "North of North", wo du im Schlittenwagen über den Ocean rollst. Und es gibt meine Brücke in Java, die das schärfste, jammerlose Blattbrett von einer Brücke war, das sich je im Wasser geliegt hat. Ein anständiger Ingenieur könnte nichts tun, als an ihr Geländer treten und weinen. Und das tat so:

Die wollten damals in Batavia ihre große Uferchaussee landeinwärts umleinen, weil das Fundament vom Meer untergrüßt wurde. Und so bauten wir eine Straße hin, vor der die Tiger den Schweif einzogen und die Landforscher. Ich bin klein, mein Herz ist rein, — Süßherzen: eine Straße, sag ich Ihnen — ein Vinal — in 'ne trumme Zone dagegen! Keine von diesen wölflichen, schwatzherzigen Straßen die vor jedem Sumpf einen Bogen machen und um jeden Gelsbroden die Haarnadelkurve — no Sir! Wir bauten uns durch die Berge, wir trompeten uns durch die Sumpfe — und kriegen endlich mit der Rose auf den Fuß.

Wir hätten hier die Brücke selbst dann gebaut, wenn das Uferchaussee breitgezogen wäre — die gerade Brücke hätte uns nicht gemacht, wissen Sie. Aber zufällig waren beide über jetzt wie zwei Consols, vor dem Krieg mein' ich natürlich.

Also berechnete ich ein Wunderwerk der Technik. Kostenanschlag 80 000 Gulden, und 500 Kulis brauchten wir auch. Die Maloien müssen jeder 21 Tage im Jahr für die Regierung arbeiten. Das ist ihr Steuer. Wobin ging ich zum Hauptmann nach Dorf neben der Bantelle — so eine fettumwundene Wölfe, aber mit anglichen Augen. Erle verdeckten mir uns eine Viertelstunde hin und her wie zwei Pendeluhren, dann spießte ich auf die 500 Kulis an. Juschnig begann er sich seitig Fuß zusammziehen, dann lächelte er mit schwarzen Zähnen, schwatz vom Bantelkauen — und dann strahlte er wie ein falscher Diamant und legte die Kulis zu. Ich glaube, er hätte mich am liebsten aufgeschlossen und schmatzte nur noch betrübt der Sauce. Jetzt meinte er sich lächelnd und lächelte: "Der große Wunder ist, daß die Bauwelle sicher von oben erzeugt ausgezogen — selbst die

machen werde, weil es zu schwer sei, darin zu leben. Ist das nicht ein Widerspruch zu der Tatsache, daß Finnland 650 Jahre lang unter schwedischer, über 100 Jahre lang unter russischer Herrschaft stand? Die lange kriegerische Oberherrschaft anderer Völker ist eine Tatsache, und als Denkmäler dieser Tatsache stehen die gewaltigen Burgen im Land, die Schweden gegen die Russen anlegten, als Zeichen dieser Vergangenheit spürt man im Norden etwa der Stadt Wiborg heute noch manche russischen Einflüsse. Aber dem finnischen Volk hat wirklich niemand sein Land weggenommen, denn 90 Prozent der Einwohner sprechen finnisch, nur der zehnte Teil gehört der schwedischen Minderheit an, und Russen gibt es fast garnicht in diesem Land. In Südwesfinnland, wo sich ein kleiner Hügelrand ausbreitet, vergleichbar manchen Gegenenden Frankens, sind schwedische Gewohnheiten, auch schwedische Menschen zu finden. Jener Rasthölder, jener Sattelmeyer, dessen großen Bauernhof wir besuchten, sprach finnisch und fühlte sich als Finn, aber die Herrschaftsraffung zu seinen Lebzeiten erinnert uns erinnert uns an schwedischen Ursprung.

Es gibt Denkmäler der Vergangenheit, die noch heute bestehen, und Einflüsse die noch heute fortwirken. Über das gewaltige Gebiet der finnischen Seen und Wälder ist dem eigentlichen finnischen Volk auch unter fremder Herrschaft nie streitig gemacht worden, wohl weil es für jeden Fremden ein zu schwieriges Land war. Die 60 000 Seen, von denen ein großer Teil Granitgraben und Granitfelsen hat, sind weit nur von finnischen Siedlungen umgeben gewesen — jene Seen, deren Wälder und deren Lust meilenweit ohne Lebenswege sind, weil die Fische auf Granithöfen keine Laichplätze, die Vogel an den Felsenküsten kein Schiff für Brutplätze finden. Die weiten, von keiner Forstwirtschaft betriebenen Wälder, aus denen sich das Wild, von Herren abgejagten, längst im allgemeinen Zug nach Süden entfernt hat, bedeckt jetzt immer nur finnische Bauern und finnische Holzfäller. Und dieser, der Rour eng verbundene Menschenstamm hat nicht vergessen, daß es Deutsche gewesen sind, die ihm geholfen haben, seine Selbständigkeit herzustellen. Schon im Jahre 1915 rieten finnische Patrioten, sich mit Deutschland gegen Russland zu verbinden, und — den meisten Deutschen kaum bekannt — ein eigener finnischer Heerestat wurde in Deutschland ausgeschüttet, das königlich-preußische Jägerbataillon, dessen Soldaten noch Jahr 1917 an die eigene finnische Armee auszudenken und einzurichten. Deutsche Truppen kämpften gemeinsam mit der finnischen Armee Sowjetrusslands. Man weiß im finnischen Volk heute noch diese Zusammenhänge, man sieht in Helsingfors den Deutschen das deutsche Heerestat, das neben dem der finnischen Freiheitskämpfer steht. Kultur- und Sprachstätten herrschen in Finnland wie in jedem Land, das eine Minderheit hat. Aber das Schwedenswelt am finnischen Land, das sich die Schweden — Finnland nennen Sie sich selbst, um sich von den Finnen zu unterscheiden — voll zugedröhrt fühlen, leidet unter innerem Streit nicht. Das dieses Land, das sie seit Jahrhunderten bewohnen und kultivieren, ihr eigenes selbständiges Land bleiben möch, ist eine Selbstverständlichkeit für Finnen wie für Finnländer. Und das ist ein Kraftmoment von ausschlaggebender Bedeutung.



Der Führer bei den Herbstmanövern.

Der Führer ist zur Teilnahme an den Herbstmanövern des 8. Armeekorps in Munsterlager ein und begab sich zugleich in das Manövergelände. Ebenso wohnten den Übungen der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst v. Blomberg (links), und der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr v. Fritsch (Mitte), in Begleitung anderer höherer Offiziere bei.

(Schers Bilderdienst, R.)

"Kampf" gegen hessische Regimenter.

Manöver des verstärkten 9. Armeekorps. — Teilnahme von Schlachtenbummlern gestattet.

Gäste des Nürnberger Parteitages als Zuschauer.

Frankfurt a. M., 6. Sept. Wenige Tage nach Beendigung der Herbstübungen in der Lüneburger Heide wird im Süden des Reichs das 9. Armeekorps seine für dieses Jahr vorgesehenen Manöver durchführen. Von 13. bis 18. Sept. wird in der bayerischen Oberpfalz im Raum Kemnath — Kreußen — Pegnitz — Sulzbach — Hirschau — Weiden — Kemnath das 9. Armeekorps, verhüllt durch Zuteilung aus anderen Reichsdivisionen zu drei Übungen zusammengezogen. Unter Leitung des Kommandierenden Generals, Generalleutnant Döllmann in Kassel, werden Truppen aus Hannover und Braunschweig gegen hessische Regimenter in den verschiedenen Kampfarten üben. — Die deutsche Wehrmacht ist so dazu auf, bei den Schulübungen in diesem Herbst zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder größere Truppenverbände zeigen zu können. Der Bedarf an solch detailliertem Gelegenheit geboten werden, dem sehens-

werten militärischen Schauspiel in der Oberpfalz als Zuschauer beizumessen. Da das Manövergelände in zwei bis zweieinhalb Autostunden von Nürnberg aus erreicht werden kann, werden sicher auch viele Teilnehmer am Reichsparteitag von dieser Möglichkeit Gebrauch machen. Für so kommt besonders die zweitgrößte Übung vom 17. bis 18. September nach Abschluß des Parteitages in Frage. Zuschauende Männer aus Regierung und Partei haben für diese beiden Tage bereits ihr Etikette als Gäste des 9. Armeekorps zugesagt. — Um die kriegsähnliche Durchführung der Übungen nicht zu gefährden, ist das jeweils engere Geschäftsgelände abgesperrt. Es ist notwendig, daß die Bevölkerung den Anweisungen der Absperrposten unbedingt Folge leistet. Kraftwagen dürfen nur die besonders militärisch gemachten Umleitungsstraßen benutzen. Von der Manöverleitung wird Vorsorge getroffen, daß eine unbedrängte Zuschauermenge den Verlauf der Gedichte von geeigneten Höhen aus in allen wichtigen Phasen gut beobachten kann. — Niedrige Einzelheiten werden rechtmäßig durch die Presse und durch die Sendergruppe des Frankfurter Senders bekanntgegeben werden.

Und meinen besten Glück dem Duran — ich würde ebenfalls für ihn beten."

Der Schaden wurde adelig repariert. Die Kulis ein-

zufangen war schwer. In der Nacht darauf wurde ich von einem Geheu geweckt — als ich das Radio auf Bandlänge eingestellt. „Der Einzige, der Borerbeiter, riechtet nicht an meinen Bandwürmern und hört: „Hilf mir, Herr, man hat mich entzweit! Hilfe!“ Man kommt von dem Mann keine Logik erwarten, denn er hatte von einer vergessenen Frucht geschnitten. Unter Blasenrhythmen beschwore er seine sämtlichen Vorzüglichkeiten aufwiegend. Als er am 3000 herangekommen war, wurde er plötzlich ganz still, krümpte ein wie ein Gummischwein und begann Brüden nach anderen Gegenen zu bauen. — Wir brauchten ihn nur mit Muß durch. Der Vater konnte nicht ermittelt werden.

Ich kog Ihnen, wir haben noch nie mit solcher Energie eine Stadtbüro in Angrippe genommen wie dieses Mal. Es ging ums Prinzip, es ging um die gerade Linie, es ging um Europa! Das wurde auf Betonlöchern mit feinem Rehköder in die Luft — wie ein hässlicher Tigerprang aufs andere Ufer. Allerdings sah es so kleine Unklägäße ohne Mülläräte hörte wie die Maloien kaum bei der Stange gehalten: Ich registrierte Dutzende Knobelspitzen, diverse Quetschungen, zwei Fieberepizoden, und außerdem ließ einer Unkl. Schade, daß er dem Duran, dem Jägerer, nicht begegnete.

Aber eines Tages war die Brücke fertig. Die gerade Linie war gerettet. Wir garnierten sie mit Tontabläufen, spannten weiche Bänder quer und hingen extra eine große Tafel an: „Sibol-Broadway“. Dann luden wir zur Einweihung für den nächsten Morgen Lodies und Gentlemen ein, aus Batavia. Und außerdem noch, mecklos häßlich, den Duran, den Mann mit dem Herzen ohne Voranmeldung ins Kaiserreich. So etwas wie „Komm und heb“ — aber in gewundener Ausdrucksweise. Und dann tranken wir, bis Piet Hoogstraaten sich aus dem Aquator'nen Ohring mache. Das Dorf aber trommelte die ganze Nacht durch.

Am nächsten Morgen wachten mich die Leute. Ich sollte schnell hinkommen und nachsehen. Ich lauf zu meiner Brücke: da liegt „Sibol-Broadway“ schief im Wasser, auf jedem Ende gut vier Meter in den Boden gesunken. Unser letzter Boden, die britisch Consols, hatte leuchtend nachgegeben. Das

Verfassungsrevision in der Schweiz?

Am Sonntag wird das Schweizer Volk darüber zu entscheiden haben, ob die alte Bundesverfassung der Schweiz, die aus dem Jahre 1848 stammt, und die, eine erste Revision, im Jahre 1874 ihre gegenwärtige Form erhielt, revidiert werden soll. Ein Volksbegehr, das namentlich von Kräften der Jugend ausging, und eine Abstimmung über die Frage der „Totalrevision“, wie sie hier genannt wird, verlangte, hat eine beträchtliche Anzahl von Unterschriften erzielt. Das Datum der Volksabstimmung selbst, des „Referendums“, wurde auf den 8. September anberaumt.

Worum geht es bei dieser Abstimmung, die in politischer Beziehung mindestens ebenso bedeutsam ist, wie es die bekannte Abstimmung über die Kriensinitiative in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht war? Die Verfassung des Jahres 1848 und auch die Änderungen des Jahres 1874 sind stark von liberalen Geistern erfüllt. Die Handels- und Gewerbefreiheit, die Simultanfahrt, die Trennung von Kirche und Staat, das Niederlassungswortbot für bestimmte katholische Orden, wie z. B. der Jesuitenorden, — das sind einige Besonderheiten der Verfassung, die im übrigen natürlich sehr wohl ein Zusammenspiel der verschiedenen Konfessionen ermöglicht, wie je die Schweizer Geschichte der letzten 50 Jahre beweist, die aber immerhin so stark liberal bestimmt ist, daß gewisse Reibungen leichter entstehen, als das bei anders gearteten Verfassungsbestimmungen möglich wäre. Die Kritik dieser Verfassung — und das ist vielleicht die wichtigste Feststellung, die man im Zusammenhang mit dieser Volksabstimmung machen kann — kommt aus den verschiedenen Lagern, und sie gehören größtenteils der Jugend an. Die schweizerische Jugend ist für die Revision, jedenfalls die bürgerliche Jugend, von den rechtstreuenden Fronten über die Konseriativen (Katholiken) und Liberal-Konservativen bis zu den Jungliberalen; dagegen verhalten sich die „Athen“ in diesen Parteien zumutlich vorbildlicher. Die alten Liberalen, d. h. die eigentlichen Machthabern der liberalen Partei, welche auch die Regierungsmehrheit stellt, sind gegen die Revision. Die Liberal-Konservativen, eine kleine Partei, haben ihren Anhängern die Abstimmung freigestellt. Dagegen haben sich die Katholisch-Konservativen, obwohl sie zwei Minister in der Regierung haben, nach einigen Jögern für die Revision ausgesprochen und sich damit völlig mit ihren jungen Parteifreunden solidarisch erklärt, — was man von den Liberalen verschiedenkinder Körnung nicht behaupten kann. Entschiedene Gegner der Revision sind natürlich die Marxisten, die plausibel ihr Herz für die Schweizer Verfassung, die sie sonst als kapitalistisch verschreien, entdeckt haben. Aber sie fürchten, daß ein Ja für die Revision eine neue Verfassung bringen werde, die „sozialistisch“ gejagt sei.

Auf den ersten Blick stehen die Aussichten für die Abstimmung am Sonntag also ziemlich gleich. Aber die Gegner der gegenwärtigen Verfassung, die Revisionssanhänger, sind sich nur im Negativen, in der Ablehnung eben der bestehenden Verfassung einig, nicht aber darüber, was an ihrer Stelle zu geschehen wäre. Eigentlich haben nur die Katholisch-Konservativen einen Entwurf für eine neue Verfassung ausgearbeitet, der natürlich weit weniger liberalistisch ist, als die gegenwärtige Verfassung, dafür aber das zweite Grundelement der Schweizer Verfassung, der Föderalismus, um so stärker betont. Nach diesem Entwurf soll die Schweiz in einen Ständestaat verwandelt werden, und die Kantone nicht nur die Bildung der Korporationen, sondern auch das Schulwesen in die Hand nehmen, so daß also in überwiegend katholischen Kantons durchaus auch die Einrichtung von protestantischen Schulen möglich würde. Dieser neue Entwurf sieht auch einen Bruch mit der Handels- und Gewerbefreiheit vor, die ohnehin praktisch auch in der Schweiz kaum noch besteht, da der Staat infolge der Wirtschaftsentwicklung ständig neue Eingriffe in das Wirtschaftsleben vornehmen muß. Bevände bei den Anhängern der Revision Einigkeit über ein Verfassungsprojekt, so wäre der Kampf vielleicht zu Gunsten der Erneuerer entschieden.

gutte aus dem Wasser wie der Rückenwirbel eines Ichthysaurus, noch mit den Ototas garniert. Und die große Tafel schwimmt auf dem Wasser: „Sihl-Broadwan“. Die ganze Arbeit war hin. Man sah direkt die 80 000 Gulden den Flug hinunter schwimmen. Herr, Sie bemerken vielleicht, daß mein Schädel ein wenig à jour hindurch kommt durch die Hände — also das geschah an jenem Morgen: ich warf sie höchstens in den Flug und las die Hände danach schrappen.

Bei dieser Verhöhnung trifft mich ein Mann an. Nicht klein, nicht groß, nicht dick, nicht dünn — bloß mit zwei Kniekehnen unter dem Turban. Der „Dutan“ stellte er sich vor. Er sei zur Einweihung gekommen. Schon wollte ich ihn in der Feierstätte meines Haarbüschels nachschauen, als drei Autos donnerten — die drei Autos waren — und Gentlemen aus Batavia. Und, so glaube, noch ein Wegebauamtschef. Kingau am Halbdreis des Volks.

Was sagen Sie zu der Situation? Ich hoffte immer, ich würde entwischen, es sei ein Traum. Dann lud ich den Wegebauamtschef zu einem Bier ein — die Luft sei so schön, das Gras so grün ... Worauf er selber grün wurde und dem Schöpfer die Richtung Batavia angab. Weg waren sie, die drei Autos — und uns blieb die bekannte Sandwolke, sowie ein gemüths Ichthysaurusgruppe.

Und dann kam Einweihung aus Batavia, eine neue Brücke sollte 300 Meter oberhalb gebaut werden. Man sei im Ministerium zu der Erkenntnis gekommen, daß es manchmal falsch sei, die gerade Linie restlos durchzuführen. Und der Dutan schrie seinen Boten: Er liege mich grüßen, und die neue Stelle sei sein „Sihl“.

Aber wissen Sie, uns machte die Wegebauweise plötzlich keinen Spaß mehr ... wir hatten unsere Idee aufgegeben, unser glorreicher gerade Linie — wir schauten uns nicht mehr in die Augen, sondern ins Glas.

Ra, und die haben wir ja auch irgendwo so ein Blätterfest von Brüder hingebaut oberhalb — jeder mit dem kleinen Gedanken, möglichst schnell den Beruf zu wechseln. Aber worten Sie, jetzt kommt die Pointe: Dieses Blatt von einem Blätterfest hat mir den geringsten Unfall gehabt. Weder beim Bau, noch später. Es steht noch heute da und gähnt sich über den Flug hinüber — für die Ewigkeit. Wenn Sie's nicht glauben — fahren Sie selbst nach Java!

Theater und Literatur. Das von Intendant Willy Seidl geleitete Fürstliche Stadtschauspiel eröffnete seine neue Spielzeit mit der Uraufführung der Operette „Die Weltmeisterin“ von Josef Snata. Im Mittelpunkt der Stoff geschilderten Handlung steht eine junge Sportlerin. Der Dialog ist in eine geschmackvoll gearbeitete Parodie eingehüllt.



Wieder Militärwache am Brandenburger Tor.

Die Aufnahme hat den Augenblick festgehalten, in dem die Reichsflagge am Torgedeckel gehisst wird; während der Posten rechts noch von der bis herigen Wachmannschaft der Bundespolizei geteilt ist, steht links schon die Ablösung des Wachregiments bereit. (Scheels Bilderdienst, M.)

Die Manöver in der Champagne.

Paris, 8. Sept. Nach Wiedereraufnahme der Manöver in der Champagne stehen Erkundungsabteilungen der Südtruppen in der Nacht zum Freitag nach Norden vor und erreichten bei Attigny den Aisne-Fluß, während sie in der Gegend von Rehainville südlich der Aisne gelegenen Stellungen nicht vorverlegen konnten. Die Nordtruppen haben ihre Rückhalt in der Nacht über die Aisne zurückgenommen. Am Freitag werden die Südtruppen die Stellung ausdrücklich zu machen haben, wo sie am ehesten die Aisne überschreiten können.

Über die Aufgabe der einzelnen Manöverübungen ist ähnlich wenig bekannt geworden, außer der Tatsache, daß motorisierte Einheiten erprobt werden. „Petit Paris“ geht in vorläufiger Prognose etwas näher auf das Manöverthema ein und hält es nicht für ausgeschlossen, daß ein Kampf zwischen Autos mit Motorinnehalt und Taxis kommt werden soll. Die weitere Aufgabe wäre dann die methodische Belehrung des gewonnenen Geländes. Vorbereitungsmassnahmen zur etwaigen Verteidigung im Falle von Gegenangriffen oder neuer Frontschwung mit Hilfe der Luftstreitkräfte gegen besonders empfindliche Stellungen des Feindes.

Am Ruhetag haben die Mitglieder der fremden Militärauordnungen, die zu den Manövern eingeladen sind — Belgien, Italien, Polen und der stellvertretende Generalsstab des sowjetischen Heeres — am Gefallenenentnahmestandort einen Krug niedergelegt.

Aus Kunst und Leben.

* Der Umbruch im Erziehungswesen. Über Schulreform und Aufgaben des NS- Lehrerbundes hat Ministerialrat Dr. Bense gelegentlich der diesjährigen Tagung der Reichsschäflichkeit für Höhere Schulen auf Burg Lauenstein gründliche Ausführungen gemacht. Die heftige und ungeduldige Frage, wann endlich die Schulreform komme, bezeichnet Dr. Bense als ungerechtfertigt, wenn unter Schulreform nur die hauptsächlich Formänderungen verstanden werden. An den ängstigen Schulverläufen ist ja bisher noch nicht viel geändert worden, es sind noch keine neuen Lehrpläne, Studentenfests, Sprachtagen, Lehrbücher herausgegeben worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Nationalsozialismus die Aufgabe weit lieber erfüllt hat, als etwa die Reform von 1925, die es mit Schulförmern zu tun hatte und ebenfalls eine Überzahl von Lernern hinterließ. Wichtiger als die äußeren Verhaltensmaßnahmen ist ganz gewiß die innere Erneuerung, die Vollziehung des Umbruchs im Erziehungswesen. Es ist bekannt, welche schöpferischen Neuerungen der Reichslehrerungsminister in der kurzen Zeitspanne seit 1933 bereits durchgeführt hat. Es braucht an die Weile der Raffenfunde in den Schulen, die neuen Auslegungsätze, die riesigende Erneuerung des Erziehungsstandes durch die Hochschulen für Lehrerbildung, die Einrichtung der Schulungslager für die Lehrerbildung und neuerdings die nationalpolitischen Lehrgründe für die Schüler der höheren Schulen einzutragen werden. Die militärisch-ausdrückliche und Haltung im Sinne der amtlichen Maßnahmen durchzuführen und damit die Voraussetzung für die Schulreform zu schaffen, soll nach den Ausführungen von Dr. Bense die Aufgabe des NS-Lehrerbundes sein. Die neuen Schulförmen, die Lehrziele, die Lehrziele, Methoden, die ganz Erziehung sollen herauswachsen aus der neuen Geiste und Berufsbildung der Erzieherkraft, der es obliegt, die weltanschauliche Erkenntnis auf das Fach und auf die Schule praktisch anzuwenden. Aber auch wenn man sich der Zwecksetzung und der dienenden Rolle aller nur „außen“ Reformmaßnahmen im Schulbetrieb mühelos bewußt ist, so bleibt doch diese äußere Reformierung weiter eine wichtige und dringende Aufgabe, gerade weil die Kriegszeit unter höheren Schulwesen mit dem Übel einer heillosen Verfassungheit belastet hat.

* Museen in Deutschland. Das Jahrbuch der deutschen Museen verzeichnete bei seinem ersten Erscheinungsjahr 1928/29 Museen in Deutschland, 1930 war die Zahl auf 1931, 1931 auf 1942, 1932 auf 1937 gestiegen, und in der letzten Ausgabe waren es nicht weniger als 2075 Sammlungen, die ihre Mitteilungen eingezahlt hatten.

Wiesbadener Nachrichten.

Sonntag.

Feierliche Stille schwelt über der Weltstadt. Vögt haben die goldenen Straßenlängen der milden Morgenlunde den zarten, hauchdünnen Schleier der Nacht durchbrochen und tauchen nun das von den dicht bewaldeten Kuppen des Taunus eingehüllte Hämmerle Wiesbadens in flutendes Licht. Schon in nebliger Frühe des Tages sind zahlreiche Wanderer aufgetreten und schlagen marktstreuend den Weg nach dem Walde ein. Zeit sind sie über Berg und Tal und tummeln sich lachend in Gottes herrlicher Natur.

Die Straßen der Stadt sind von unzähligen Spaziergängern bewohnt. Während die einen dem freien, sonnigen Rheinufer in Biebrich zugetreten, suchen die andern die paradiesisch schönen Anlagen auf, bewundern die Pracht der nun schon vom Herbst angehauchten Natur, legen sich auf eine Bank und lassen in beschaulicher Ruhe die Menschen am See vorüberziehen. Sehr lädt die arbeitschwere Werktage liegen hinter den Großbürgern. Und heute verraten ihre zufriedenen Gesichter, daß sie sich von ganzem Herzen auf den Sonntag gefreut haben. Es ist ja der einzige Tag in der Woche, an dem fast alle Menschen ihrer gewohnten Pflichten ledig sind und fröhlich aus ihren kleinen Stiegenpferden reiten können. Man sieht nichts mehr von der aufgeregten Hest des Alltags, man hört weder laute noch böse Worte, alles ist verträglich und gerecht.

Die ganze Welt erscheint wie verwandelt. Man glaubt die Vogel längst freudiger als sonst, man glaubt, die Blumen und Blüten lächeln einen an, dabei sind sie wie immer, denn sie kennen ja keinen Sonntag, nur wir, wir haben uns verändert, mit haben uns verwandelt und sind zu Sonntagsmenschen geworden. Wir sehen das Leben mit glücklichen Augen an. Wir denken ruhig über den Ärger und die Zwischenfälle der Woche nach und können nun nicht verstehen, daß wir nicht fröhlicher und vor allem vernünftiger gehandelt haben, als es galt, eine unangenehme Sache zu regeln; es leuchtet uns plötzlich ein, daß wir diesem und jedem Mitmenschen bittes Unrecht töten und fassen ernstlich den guten Willen, von nun ansets fröhlich zu sein, wie heute alles um uns herum.

Kleinrentiersfürsorge und Kleinrentnerhilfe.

Die Auswirkungen der Beschränkungen.

Durch die Einrichtung der Kleinrentnerhilfe neben der Kleinrentiersfürsorge sind seit dem vergangenen Jahre die öffentlichen Hilfsmaßnahmen für diejenigen verarmten Rentner, die ihr Kapital verloren durch die Inflation verloren haben, erweitert und verbessert worden. Aus der diesbezüglichen neuen Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes in „Wirtschaft und Statistik“, die bis zum ersten Vierteljahr 1935 einschließlich reicht, ist Rücksicht auf den von neuen Kleinrentnerhilfe erfassten Personenkreis zu ersehen. Es wurden danach im 2. Vierteljahr 1934 innerhalb des Reichsgebietes insgesamt 180 400 Kleinrentnerparteien in der Kleinrentnerhilfe detektiert. Nachdem ab September 1934 die Kleinrentnerhilfe eingeführt war, waren am 30. September 1934 149 600 Parteien in der Kleinrentiersfürsorge und 38 000 in der Kleinrentnerhilfe. Wenigstens geändert hatte sich dieses Verhältnis dann aber am 31. 3. 1935, zu welchem Zeitpunkt 121 600 Parteien Kleinrentner sich in der Kleinrentiersfürsorge und 78 100 in der Kleinrentnerhilfe in Betreuung befanden. Es ergibt sich daraus, daß die Zahl der betreuten Kleinrentner, die sich aussichtslos der Statthalter des Reichsamtes — wohl durch den unglücklichen Abgang — in den letzten Jahren ständig verringert hatte, infolge der Einrichtung der Kleinrentnerhilfe seitdem wieder einer erheblichen Jugend aufweist und zwar um mehr als 15 000, und das über 75 %, das sind nahezu 40 % aller betreuten Kleinrentner, die Verbedeuerungen und Bergungsmittigungen der neuen Kleinrentnerhilfe zugute kommen.

Der Herr Reichsarbeitsminister hat inzwischen durch zwei vor kurzem herausgegebenen Erläuterungen bestimmte weitere Erleichterungen bzw. Klarstellungen bei der Kleinrentnerhilfe vorgenommen. In dem einen Erla. (BR 3200, 25. 4.) ist ausgeführt, daß Hypotheken, die zur Sicherung des Anspruchs der Fürsorgeverbände auf Erziehung fürsorgelose Sicherheiten bestellt werden sind, auch dann als freigehende Sicherheiten im Sinne des § 10, Abs. 2, des Gesetzes über Kleinrentnerhilfe anzuwenden sind, wenn vor der Berufung dieses Gesetzes Fürsorgeleistungen bereits bis zum Betrag des Sicherungsbetrages gewährt worden waren. Dies bedeutet, daß die im Zeit vorgebrachte Freigabe von Sicherheiten in der Kleinrentnerhilfe, wenn die langjährigen gelehrten Voraussetzungen gegeben sind, von den Fürsorgegebunden nicht deswegen abgelehnt werden kann, wenn der Kleinrentner zur Zeit der Berufung des neuen Gesetzes schon Unterhöhungen in Höhe der gelehrten Sicherheit empfangen hatte.

In der weiteren ministeriellen Auslösung (BR. 3200, 19. 6. 8. 6.) ist ausgeführt, daß der durch die Geldeinwendung verlorengegangene Rentenanspruch, der als einer der Voraussetzungen für den Betrag der Kleinrentnerhilfe nachgewiesen werden muß, nicht durch die Eingehaltung von Kapitalbeträgen ermäßigt zu sein braucht. Es genügt vielmehr der Nachweis, daß der lebenslängliche Bezug der durch die Inflation verloren gegangenen Rente am 1. 1. 1918 durch das Bestehen eines Rechtsanspruchs gesichert war. Unter dieser Voraussetzung bestehen nach dem Erlös keine Bedenken, auch eine durch die Inflation verlustig gegangene Wertpension als Erstattung der Voraussetzungen für die Anwendung der Kleinrentnerhilfe anuerneben.

Reitertage in Wiesbaden.

Turnier-Empfang im Aukthus.

Als Anlass der Wiesbadener Reitertage stand am Freitagabend im feierlich geschmückten kleinen Kurhausaal ein Empfang der Teilnehmer und Gäste des Turniers mit anschließendem Essen und Festball statt, an dem u. a. auch Oberbürgermeister Schulte, der zur Zeit in Wiesbaden weilende Reichslandwirtschaftsminister Schmidt und Regierungssprecher Jähnrich teilnahmen. Im Namen der Verantwortlichen des 8. Wiesbadener Reit. Spring- und Fahrturners, der Stadt Wiesbaden und des Wiesbadener Reit. und Fahrclubs, begrüßte Generalleutnant a. D. Steppuhn die Gäste, insbesondere die Vertreter der Staatsbehörden, der verschiedenen Parteidienststellen, der Wehrmacht der Landes- und Schupolizei und der befreundeten Verbände auf das herzlichste.

Wenn auch unsere Wehrmacht heute nur in Lehr viel geringerer Würde als im Vorjahr vertreten ist, so ist der Anlass dafür an sich erfreulich. Es sind zum erstenmal seit dem Erreichen der allgemeinen Wehrpflicht wieder einmal

die großen Manöver, die unter im Aufbau begriffenes Heer voll und ganz in Anspruch nehmen.

Mit ganz besonderer Freude begrüßte er die zum Turnier weder in großer Zahl erschienenen holländischen Offiziere, sowie den Vertreter des uns bestreitenden holländischen Volkes, Generalkolonel Scheibler.

Die Bedeutung der Reiterei für unser deutsches Volk ist von Jahr zu Jahr immer mehr Allgemeingut geworden. Der deutsche Turniersport hat sich aus schwerster Zeit zu außerordentlich hohen Leistungen durchgerungen, die deutschen Reiter gehören zu den führenden der ganzen Welt. Letzten Endes ist aber der Turnierport natürlich nicht Selbstzweck. Wir erprobten durch ihn eine Förderung des Reitports auf breiterster Basis. Wie kurz das Allgemeininteresse an der schönen Reiterei und die Liebe zum Pferd im ganzen Volke verwurzelt ist, hat sich in diesem Sommer bei den Ausdehnungen zur Abteilung der allgemeinen Dienstpflicht gezeigt. Ein überaus großer Teil des jungen Erstakos meldete sich zu den Reiter-Regimentern. Durch unsere Streibungen, den Turniersport als Spartenleistung und daneben die Reiterei als Volkssport zu pflegen, dienen wir dem großen Ganzen und leihen auch eine Ausdauerbarkeit, die im Sinne der grossen Richtlinien liegt, die uns unser Führer gegeben hat. In dem denkwürdigen Jahre, in dem der Führer dem deutschen Volke seine Wehrfreiheit und Wehrhöhe wiedergegeben hat, ist uns diese besondere Aufgabe gestellt worden. In einem dreifachen Sieg-Hell auf Deutschland und seinen Führer sang die Begrüßungsansprache aus.

Polizei-Oberst Boel brachte im Namen der Turnierteilnehmer den herzlichen Dank an die Stadt Wiesbaden zum Ausdruck, wobei er die ideale und musterhafte Anlage des Turnierplatzes „Unter den Eichen“ rühmend hervorhob.

— Reichshandwerksmeister Schmidt, der aus Anlass verschiedener Familienfeierlichkeiten in seiner Heimatstadt Wiesbaden weilt, nahm am Donnerstag an einer großen Kundgebung des württembergischen Handwerks und am Freitag an einer Handwerkerversammlung in Frankfurt a. M. teil. Am Samstag besuchte der Reichshandwerksmeister die Frankfurter Ausstellung „Die Rhein-Mainische Wirtschaft“.

— Karl Amthor, der überall bekannte und beliebte Sonditus der Handwerkskammer Wiesbaden, wird am 9. Sept. 1935 50 Jahre alt. Durch seine bald 35jährige Tätigkeit bei der Kammer, zuerst als Bürovorsteher, dann alsstellvertretender Sonditus und seit der Beurlaubung des Sonditus Dr. Spiz zum Organisationsleiter des deutschen Handwerks nach Berlin im Mai 1934 zum Sonditus der Kammer bestellt, hat er sich die ganze Entwicklung der Handwerkskammer Wiesbaden von ihren kleinsten Anfängen zu ihrer heutigen Ausdehnung und Bedeutung miterlebt und daran fleißig mitgewirkt. Die Handwerkskammer und das Handwerk, deren Achtung und Zuneigung er sich erworben hat, haben ihm viel zu danken. Möge es ihm vergönnt sein, noch viele Jahre in der gewohnten geistigen Frische dem Handwerk dienen zu können.

— Die neueste Blumenausstellung im Nassauischen Landesmuseum verblüffte nicht nur durch ihr reicher Ausstreuung und allmählichen Übergang vom Sommer zum Herbst. Man erblickt einen blühendem Herbst und Goldruten (Solidago) in verschiedenen Arten, angedeutet u. a. eine sehr wenig bekannte italienische Wollmischart, besonders große Juncen mit Riesenblumen, verschiedene Rudbeckien, Phlox, Riesenblumen von Knospenarten, Campanularten, Epacrisarten, Tagetesarten in verschiedener Jüngung. Für Liebhaber von Blumen bietet sich wieder die beste Gelegenheit zu Studienzwecken.

— Die jungen Schwäne unserer Anlagen werden weit. In diesem Frühjahr ausblühten Schwäne von den Weihern des Worms Damms und der Dietenmühle haben sich ganz prächtig entwickelt und sind bereits so groß und stark geworden wie die Eltern. Während manche Schwäne jedoch erst nach 18 Monaten ein weißes Gefieder erhalten, zeigt bei den jungen Schwänen der kleinen Anlagen bereits jetzt ein Federwuschel ein, und aus den ersten braunlich-grauen Federn sind ihnen schon weiße geworchen. Besonders wenn die Flügel weit ausspannen, um ihre Schwungfähigkeit zu prüfen, sieht man dies gut beobachten. Mit großer Sorgfalt pflegen die Schwäne auch ihr Federkleid und es sieht recht lustig aus und zahlreiche Jünglinge sind jetzt dazu an, wenn die ganze Familie Schwäne am Ufer steht und an ihren Federn rupft und rupft. Auf den Rosenläufen liegen unzählige Daunen, die die Schwäne sich ausgerissen haben, um für das neue Gefieder Platz zu schaffen. So schreitet die Entwicklung bei den Jungen recht schnell vorwärts, allerdings werden die jungen Schwäne ihre schwarzen Schnäbel noch längere Zeit behalten und erst nach dem nächsten Jahr mit einem roten austauschen können.

Des Pferdes Bitte!

Dir, Herr wär ich zu eigen ganz gegeben,
Ich will dir dienen treu bis in den Tod.
Doch ich es kann mit Kraft durchs ganze Leben,
Lass mich nicht hunger leiden Schmerz und Not.
Ich bitte, hilf den Durst mir, gib mir Nahrung,
Und laubern Stoff, zum ruff'n ein schwingend Dach,
Ist still der Weg, gib freundlich die Mahnung,
Reiß nicht am Jägel, gib nicht Peitschen-Schlag.
Kann ich nicht folgen, nicht dich gleich vertheilen,
Doch nicht, das böter Wille daran schuld.

Du wollst nach Hus und Jägel einmal sehen,
Ich will dir dankbar lohnen die Geduld.

Lah ich das Hutter in der Krippe liegen,
Sieh' bitte ob die Jähne mir nicht krank,
Lah mit den Schweinen zu schweinen Müll und Fliegen,
Ich weiß durch ruhiges Steh'n dir dasstirr Danf.

Und dann, mein Herr, bin alt und schwach ich geworden,
Lass mich nicht elendig zugrunde gehn,
Lass nicht durch Hungerqual mich langsam enden,
Gib, so den Tod mir, das es bald geschehn.



Zum Tag des deutschen Pferdes,
mit dem am heutigen Sonntag unserer vierbeinigen Helfer gedacht wird. (Krene, M.)

— Gustav Adolf Gedat, weiteren Kreisen bekannt durch seine Vortragsfeste für das Deutschtum und den Christusglauken in allen fünf Erdteilen und vor allem in Deutschland durch seine vielgelesene Schrift „Ein Christ erlebt die Probleme der Welt“, hat auf Einladung des „Christ. Vereins junger Männer“ in der Kreuzkirche geladen. Er begann seine Vortragsreihe am Donnerstagnachmittag vor der Jugend mit Erlebnissen aus Amerika, Hawaii, Japan, China. Abends war dann im vollbesetzten Saal die erste große Vortragsversammlung, die Diplomhandelslehrer Dr. Braun mit einer Begrüßung des Redners einleitete. Das Thema dieses ersten Vortrags lautete: „Die Jahre Kampf für Deutschland in vier Weltteilen“. In Amerika erlebte Gedat nach dem Kriege die große Hölle und konnte sehr häufig in Versammlungen aus seinem harten Glauben an die deutsche Strenge, Lüge und Dach in ihrer Erbärmlichkeit entlarven. Es ist die große Wendezeit, ob das Abendland noch eine Zukunft hat. Die Zusammenarbeit an der gemeinsamen Zukunft ist das Gebot der Stunde. Statt dessen in drausen überall der Kampf um das neue Deutschland. Als Deutscher, aber auch als vollbewusster Christ ging Gedat hinaus. Rassen sind nach ihm von Gott gegeben und müssen rein gehalten werden. Aber trotz dieser tief einnehmenden Unterschiede noch Karde, Sprache, Denken, Empfinden sind Gedat, wo er hinkommt, das sich Einswissen für Jesus Christus als ein Erlebnis von Weltbedeutung. Die Parole lautet für ihn: alles für Deutschland, Deutschland für Christus. Am Freitagabend hatte die Allgemeine Rassaufliege Mission konferenziert. Gedat sprach auf einem Vortrag: „Hat die Mission noch eine Aufgabe und Zukunft?“ gestellt. Herr Dr. Bömel leitete die gut besuchte Konferenz. Der Redner sprach über die Mission aus seiner Weisheit und vielseitigen Erfahrung, lehrte sie vollständig ab in Verbindung mit imperialistischer

Expansion, Kolonial, Kulturpolitik und geschäftlichen Machenschaften und bestimmt sie allein als Verbindung der freien Welt, von der Erziehung und Gnade. Freitagabend war die Kreuzkirche überfüllt. Nach einleitenden Worten von Dr. Braun sprach Gedat über das Thema: „Die Weltrevolution markiert“ aus tieffem Ernst des verantwortungsbewussten Kerkers der Weltverantwortlichkeit. Der große Kampf geht um die Weltverantwortlichkeit, um die Macht in den Welten: Afrika und Asien. In Afrika ringen der Bolschewismus und Imperialismus Japans miteinander. Der Bolschewismus wird in Europa unterdrückt. In China ist er gewaltig an der Arbeit, in dem Vond gewaltiger Menschheit und gewaltigem Leid. Japan hat bewundernswerte Kräfte in den Gott gegebenen Schöpfungsdingen sowie in Weltreichsleistungsbereichen Grades; ist ein schaffendes Volk, eine einzige Freiheit, und hat das eine Ziel des einen großen südlichen Reiches unter Führung Tokios. Die Rolle: Afrika den Alaten ist rassenpolitisch zu suchen. In Afrika ringen Bolschewismus und Islam um die Macht. Welde sind gefährlich, weil sie miteinander Hand in Hand gehen gegen das christlich-europäische Abendland. Der Islam macht gewaltige Anstrengungen in Afrika und Böderasien. Gondi ist ohne es zu wissen sein Schriftsteller. Erstreb wird die Herrschaft des Islams von Konstantinopel bis Indien und zum Kap der guten Hoffnung. Abendländer kann mit einem Schlag die Welt in Flammen legen. Die Schwarzen fühlen sich heute als eins als Afrikaner. Ein neuer Krieg in Europa bedeutet das Ende aller abendländischen Kultur. Der Redner glaubt nicht, dass es dazu kommt. Es geht nicht um Weltkrieg, sondern um Weltanschauung und Religion. Die große Problematik des Redners wurde anfänglich aussägt mit Erlebnissen, die ihm grundlegend sein Denken beeinflusst haben. Die Hörer folgten seinen Ausführungen mit höchster Spannung.

— Neue Warnzeichen an Bahnhöfen.

In leichter Zeit haben sich schwere Unfälle an Eisenbahnübergängen ergeben.

Der Reichsverkehrsminister wird, um die den Kraftfahrzeugen an Eisenbahnübergängen drohenden Gefahren herabzuweisen, eine neue Sicherheitsmaßnahme durchzuführen, die in den nächsten Tagen bekanntgegeben wird. Bisher war, außer den an den Eisenbahnübergängen selbst aufgestellten Warnschilden in liegenden Form (sogenannte Andreaskreuzen), in 150 bis 250 Meter Entfernung vor dem Übergang entsprechend den internationalen Verkehrszeichen nur an einer Straßenseite eine dreieckige Gefahrenplatte mit Lokomotive oder Gattier auf einem Pfahl aufgestellt. Unter Umständen war diese Tafel durch andere Fahrzeuge verdeckt und deshalb für den Kraftfahrer nicht zu sehen. Auch konnte eine einzelne Tafel bei Nebel oder Schneemete leicht übersehen werden. Künftig soll nun eine weisliche Verbesserung dieses Zustandes eintreten und die Warnung vor dem Übergang durch zwei Dreiecksstaken an beiden Seiten der Straße und außerdem durch sogenannte Baken erfolgen. Durch die Baken soll der Kraftfahrer immer einen auf den Übergang hingewiesenen Weg folgen. Sie bestehen aus weiss angestrichenen, nicht zu hohen rechteckigen Böscheln mit roten Querstreichen und werden, auf jedem Straßenseiten, in gewissen Abständen aufgestellt. Die beiden am weitesten vom Übergang links und rechts stehenden Baken haben drei Querstreiche und tragen jetzt außerdem oben als Abhöhe die beiden dreieckigen Gefahrenstaken.

Die nächsten beiden Baken haben zwei Querstreiche und die letztere vor dem Übergang nur noch einen solchen Querstreiche. Die Querstreiche bestehen aus roten Rückstrichen und liegen tief, damit sie auch bei abgebliebenen Scheinwerfern wirken. Die Baken, die schon vom Eisenbahnsignalstrom her als gute Warnmittel bekannt sind, werden sich nun hoffentlich auch im Straßenverkehr bewähren.

Durch die mehrfache Wiederholung der neuen Zeichen soll auch erreicht werden, dass bei Verbedeutung des einen oder anderen dennoch die Gefahr des Bahnhöfes erkannt werden kann. Auf den Reichsstraßen wird die Anbringung der neuen Zeichen sofort beginnen und bis spätestens 1. April 1936 durchgeführt werden. Für die übrigen Straßen wird noch nähere Anweisung erteilen.

Fragen des deutschen Einzelhandels.

Auf Einladung der Geschäftsstelle Wiesbaden der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel fand dieser Tag eine Versammlung statt, zu der eine Reihe weiterer Fachgruppen zusammengekommen waren. Es handelt sich dabei um folgende: Nr. 28 Rundfunk, Nr. 13 Drogen, Seifen, sanitäre Bedarf und Garden, Nr. 14 Pferde, Optik und Röntgenbedarf. — Die Versammlung stand unter Vorsitz von Pg. Dr. Meyer. Über die laufenden Fragen des Einzelhandels erstickte Geschäftsführer Schüler einen eingehenden Bericht. Für die Allgemeinheit sei aus dem Bericht auf die Ausführungen zu Punkt 12 der Tagesordnung: Neues auf dem Gebiete des unlaufenen Wettkampfes, d. h. gingen.

Der Festecknamen auf den Firmenschildern des Einzelhandels:

Der Sonderausschuss für Wettbewerbsangelegenheiten Berlin hat in einem bedeutsamen Gutachten die Frage gestellt, ob ein Unternehmer, der in einem dauernden Bezugswert steht, der eigenen Name des Geschäftsinhabers in den Hinweisgrund tritt. Der Sonderausschuss hat diese Frage darin beantwortet, dass hierdurch gegen die firmenrechtlichen und die Wettbewerbs-Bestimmungen verstoßen wird. In der Firmenbezeichnung muss deutlich zum Ausdruck kommen, wer Inhaber der Firma ist. Jede bei den Firmenbezeichnungen, durch die eine Erfüllung über Art und Umfang des Geschäfts oder über die Verhältnisse des Geschäftsinhabers verankt werden könnten, sind gelegentlich unzulässig.

Will daher ein Geschäftsinhaber bei keinen Anträften einen Hinweis auf ein anderes Unternehmen bringen, mit dem er im Warenbezugswert steht, so muss er dabei alles vermeiden, was den Anschein erwecken könnte, dass es sich um eine Verkaufsstelle der Lieferfirma handele. Es muss also klar und deutlich durch die Art der Firmenbezeichnung zum Aus-

druck kommen, dass es sich um ein selbständiges Einzelhandelsunternehmen handelt. Für das Publikum muss jederzeit klar ersichtlich sein, ob das Unternehmen ein Filialbetrieb oder ein selbständiges Geschäft ist.

Bahnhöfe: Preisermäßigung für marktgängige Ware:

In einem weiteren wichtigen Gutachten des Sonderausschusses kam dieser zu dem Ergebnis, dass es in der Regel nicht ausfällig sei, eine solche Waren, die zu angemessenen Preisen verkauft wird, vorübergehend im Preise herabzuweisen und dies unter Hinweis auf den verbilligten Preis öffentlich anzulindigen. Es ist also unter den vorstehend geschilderten Verhältnissen nicht zulässig, eine angemessen fallsierte Ware vorübergehend billiger zu verkaufen und dann zu dem alten Verkaufspreis wieder zurückzuführen. Hierdurch werde gegen die kaufmännischen Kalkulationsgrundlagen verstößen.

Preis „nur“:

Der Sonderausschuss zur Regelung von Wettbewerbsangelegenheiten hat in einem Gutachten darüber entschieden, dass die Bezeichnung „nur“ in Verbindung mit Preisen, die nicht erheblich unter den allgemein üblichen Preisen liegen, in der Regel unzulässig ist, weil diese Angabe gegenüber den Wettbewerbern als besonders vorteilhaftes Angebot anzusehen ist.

Der Werberat der Deutschen Wirtschaft hat nach Prüfung der Frage entschieden, dass eine solche Werbemethode nicht genehmigt werden kann und dass sie grundsätzlich mit einer unzulässigen Belästigung des Publikums verbunden ist. Der Werberat erachtet daher, von der Anwendung dieser Werbemethode abzusehen. Der Werberat „nur“:

Der Sonderausschuss zur Regelung von Wettbewerbsangelegenheiten hat in einem Gutachten darüber entschieden, dass die Bezeichnung „nur“ in Verbindung mit Preisen, die nicht erheblich unter den allgemein üblichen Preisen liegen, in der Regel unzulässig ist, weil diese Angabe gegenüber den Wettbewerbern als besonders vorteilhaftes Angebot anzusehen ist.

"Rassauer Marmor."

Seit Jahrhunderten ein bedeutendes Gewerbe im Rahmen.

Wiesbaden, 8. Sept. Im schönen Lahntal, zwischen Wehlau und Balduinstein, finden sich Gesteinsmassen, die sich in Umrissen aus den Ablagerungen steinerne Mischkörner gespalten haben. Dieser Stein, der hier in einer seiten hohen Felsenwand von hellgrau über rotbraun und dunkelrot bis

ist nun das Abteilen, aber in modern eingerichteten Brüchen wird der Stein gleich in der benötigten Größe aus dem Felsschlund geschnitten, das heißt, ein Drahtseil, das über Rollen läuft, wird an der zu teilenden Stelle an den Stein gelegt. Durch ständiges Ziehen von einem Gemisch aus Holzhand und Wasser vollzieht sich an den Heidungspunkten nun ein Mahlprozess, durch den der Stein nach und nach zerstört wird. Da nach der Größe rechnet man hier 1 bis 2 Zentimeter pro Stunde.



DWB

Marmorbruch in Wiesbaden.

Photo: Schmidt.

Schwarz vorkommt, ist unter der Bezeichnung "Rassauer Marmor" seit Jahrhunderten bekannt. Im alten "Märchen" Bloß zu Weißburg finden wir ihn ebenso wie im größten Gebäude der Welt, im Empire-State-Building New York".

Der graue Stein, besonders im Wiesbadener Bruch vorkommend, wird wegen seines geringen Eisengehaltes gerne zu technischen Zwecken, wie Schaltstufen, Isolierplatten usw. verwendet, aber auch zu Türlösungen, Fensterbänken, Waschtischen, Badewannen usw. findet er häufig Verwendung.

Die Gewinnung selbst erfolgt im Tagebau, doch müssen häufig viele Meter Überfläche abgehoben werden, bis der Marmor zu Tage tritt. Ist die Oberfläche erst einmal freigelegt, dann biegen dem Auge Blöcke von mehreren hundert Tonnen Gewicht. Die ältere Art der Lösung

noch der Freilegung wandert der Marmorblock in die Verarbeitungsanlagen, wo er je nach dem Verwendungszweck mittels Gitter — ähnlich wie in einem Holzschneiderei — in Platten geteilt oder vom Steinmeier in die gewünschte Form gebracht wird.

Der Beruf des Marmorarbeiters ist seit Jahrhunderten im Lahntal bedeutend, und es dürfte kaum ein Marmorwerk der Größe geben, in dem nicht ein Sohn des Rassauer Landes auf Grund seiner guten Kenntnisse tätig ist.

Die Marmorindustrie hat es freudlicherweise in leichter Zeit wieder einen Aufschwung zu verzeichnen, der zahlreichen Marmorarbeitern Lohn und Brat geben wird und somit zum Erfolg des großen Werkes des Führers beiträgt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.**Gauleiter Sprenger**

Mitglied der Akademie für deutsches Recht.

— Frankfurt a. M., 6. Sept. Der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, hat, wie das "Frankfurter Volksblatt" berichtet, im Auftrage des Führers Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger zum Mitglied der Akademie berufen. In der von Reichsminister Dr. Frank ausgestellte Verwaltungsurkunde kommt das Verdienst des Gauleiters um die Erneuerung des deutschen Rechts und die Überzeugung, daß der Gauleiter sich auch weiter gewissenhaft für das neue, vollverbundene Recht einsetze, zum Ausdruck.

Vor der Hochzeit irrsinnig geworden.

— Württemberg, 6. Sept. In dem Kreisort Ego wurde ein junger Mann plötzlich irrsinnig und verlor seine Mutter zu ermorden. Der Unglücksbringer, der kurz vor seiner Hochzeit stand, wurde in die Bieckeler Heilanstalt gebracht. Vor einem Jahr wurde der Bruder des jungen Mannes im Streit erstochen.

Zwei Mädchen vermisst.

— Flensburg, 6. Sept. Die 20jährige Maria Reinig und die 18 Jahre alte Luisa Grönemann aus Flensburg werden seit Ende des vorigen Monats vermisst. Bisher blieben alle Nachforschungen ergebnislos. Auch eine nachtschichtliche unternommene Durchsuchung der Flensburger Tiefgruben brachte keine Spur.

Im Steinbruch tödlich verunglüft.

— Heppenheim, 6. Sept. Im Steinbruch der Firma Erdel bei Heppenheim ereignete sich ein schweres Unglück. Nach einer Sprengung rutschte eine Wand nach und begrub den Brummbauer Georg Jenger aus Heppenheim und den Arbeiter Alfried Wilhelm Antes aus Kitzingen unter sich. Trotz ungestoppter Arbeit konnten die beiden Arbeiter nur als Leichen geborgen werden.

Feuer aus Wassermangel mit Milch gelöscht.

— Künzelsau (Sieg), 6. Sept. In einem Anwesen in der Ortschaft Hinsbühl war die letzte Tage auf einem Bauernhof ein Kaminbrand ausgebrochen, der heftige Ausmaße annahm, zumal die Flammen bereits am Dachgeschoss emporstiegen. Aber Waller konnte man zum Löschens des Brandes leider nicht herbeikommen, da infolge der noch vor Kurzem zu verhindern Trockenheit fast alle Brunnen versiegten waren. Um das heftige Anwesen zu retten, nahmen die Bauern als letztes Mittel Milch zur Hilfe und konnten damit auch tatsächlich den Brand löschen. Es zeigt jedenfalls die Gemeinschaftsgeist der Dorfbewohner, daß sie sich alle sofort bereit erklärt, die volle Mühseligkeit zur Rettung des Anwesens herzugeben.

— Frankfurt a. M., 6. Sept. Der Leiter der Bezirksgruppe Hessen der Reichsgruppe Handel teilte u. a. mit: Heute Samstag, 7. Sept., spricht Bernhard Röder, Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, München, über "Sozialismus ist Kolleges". Der Vortrag findet im Hochsaal (Reichshallengelände) 20.15 Uhr statt. Die Eintrittsliste bereit zum Besuch der Ausstellung "Die Rhein-Mainische Wirtschaft". Teilnehmer von auswärts haben die Berechtigung, als Ausstellungsbesucher mit Sonntagsfahrt nach Frankfurt a. M. zu fahren.

— Von der Saalburg, 6. Sept. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist Dr. Wilhelm Schleiermacher zum kommissarischen Leiter des Saalburg-Museums bei Bad Homburg bestellt worden.

— Limburg a. R., 6. Sept. Ein mit Splitz beladenes Volkauto wurde zwischen Rothenhahn und Erbach von der

jugendauschüttung seine Meisterprüfung ab und bestand dielebe im Praktischen und Theoretischen mit der Note "gut".

— Freiensee, 6. Sept. Der neue Leiter des hiesigen Justizgefängnisses, Direktor Schreiber, wurde durch Generalstaatsanwalt Dr. Wassermaier-Franckfurt a. M. in Anwesenheit von Landgerichtspräsident Dr. Schröder und Oberstaatsanwalt Lang und den Gefängnisbeamten in sein Amt eingeführt.

— Montabaur, 6. Sept. Im den Westerwaldort Rüschendorf kommt am Dienstag in zwei Tälern das am 1. September gefeierte Dorffest statt. Die Jubilare sind die Eheleute Johann Peter Siegel und Juliane, geb. Seuer, sowie die Eheleute Christian Huk und Eva Katharina, geb. Kunzel. Beide Ehepaare entstammen alten Westerwälder Bauernfamilien und können auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken. Die ganze Dorfgemeinschaft nahm an diesem seltenen Jubelfest herzlichen Anteil.

Indienststellung des Dampfers "Tannenberg".

— Lübeck, 6. Sept. Die feierliche Indienststellung des neuen Schnelldampfers "Tannenberg" durch Reichsverkehrsminister Dr. E. Rübenach fand am Freitagabend unter starker Anteilnahme der Lübecker Bevölkerung statt. Im Laufe des Tages waren zahlreiche Gäste und etwa 1000 Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches in Lübeck eingetroffen, denen die RS. Volkswohlfahrt durch die Ermbildung der Teilnahme an dieser Jungfernfahrt des neuen großen Ostpreußenfisches eine Urlaubswelt von ganz besonderem Wert bietet. Gegen Abend veranstalteten sich viele Lübecker auf dem Martinplatz. Nach einer musikalischen Feierstunde in der St. Jacobi-Kirche marschierten die Gäste in geschlossenem Zug durch ein Fackelpalier zum Hafen, wo der Dampfer "Tannenberg" und sein Schwesterschiff "Preußen" feierlich waren. Auf dem Platz vor dem Hafentor sprachen der Hafelschein Lübecks Oberbürgermeister Dr. Drechsler und Reichsverkehrsminister Dr. E. Rübenach. Das Sieg-Heil des Ministers auf Fähre und Boot, von den Lübecker Befehlshabern aufgenommen, schallte mächtig von den hohen Böschwänden des schönen Ostpreußenfisches zurück. Schnell ging sodann die Einschiffung von Lübeck unter den Klängen einer Marine-SU-Kapelle weiter, dann die "Tannenberg" in Bewegung. Reichsverkehrsminister v. E. Rübenach nahm mit seiner Begleitung am ersten Teil der Fahrt bis Travemünde teil. Ein neuer Abschnitt in der Entwicklung des Verkehrs zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich ist erreicht. Als Symbol der deutschen Volksgemeinschaft wird die "Tannenberg" noch im Herbst dieses Jahres laufende deutscher Volksgenossen nach dem deutschen Osten befördern und ihnen so die Möglichkeit geben, nicht nur die Schönheiten Ostpreußens kennenzulernen, sondern selbst zur Stärkung und Festigung der engen volksstaatlichen Verbundenheit unseres Ostlandes mit dem übrigen Reich beizutragen.

**Rundfunk-Ede.**

Beachten Sie am Montag!

Reichssendung: 22.00 Uhr: Von München: Nachrichten. 22.15 Uhr: Nürnberg-Schloß.

Berlin: 20.10 Uhr: Bunte Musik. 22.45 Uhr: Zur guten Nacht.

Bremen: 21.00 Uhr: Violinmusik. 17.00 Uhr: Konzert. 20.10 Uhr: Der blonde Montag. 22.30 Uhr: Nachkonzert.

Hamburg: 18.00 Uhr: Bunte Stunde. 19.15 Uhr: Volksmusik aus dem Norden. 20.10 Uhr: Die Reise gegen Gott. 20.45 Uhr: Hörspiel. 22.00 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Köln: 18.00 Uhr: Beethoven-Stunde. 16.30 Uhr: Aufführung. 19.00 Uhr: Abendkonzert. 20.10 Uhr: Virtuose Muß. 21.00 Uhr: Volk mußiert.

Königsberg: 15.35 Uhr: Muß von Brahms. 20.10 Uhr: Deutsche Chormusik. 21.00 Uhr: Alte und neue Muß aus der Steiermark.

Leipzig: 17.00 Uhr: Konzert. 19.00 Uhr: Mutter und Kind. 20.10 Uhr: Marien-Potpourri. 21.10 Uhr: Pod des deutschen Weins. 22.30 Uhr: Brahms-Sonate.

München: 18.10 Uhr: Englische und schottische Lieder. 21.00 Uhr: Kämpfer — Helden — Sieger. Eine Folge von Musik und Dichtung.

Stuttgart: 17.00 Uhr: Konzert. 19.00 Uhr: "Käthle und Ochs". Ein Krach in einem Vor- und einem gerichtlichen Hörspiel. 20.10 Uhr: "Mach es wie die Sonnenwabe, zöll die heiteren Stunden nur". Ein lustiger Ratgeber in Wort und Muß. 22.45 Uhr: Liederstunde.

Gärtnerleuchten der Sonderzüge nach Berlin

Der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer, G. B. (RDR-DTB), Kreisgruppe Wiesbaden, schreibt uns: "In 188 Sonderzügen mit je etwa 1100 Fahrgästen brachte der RDR. Volksgenossen aus allen Ecken Deutschlands zu den Rundfunktagungen nach Berlin, wo wir nationalsozialistischen Schaffensdrang und Aufbaumüller miterleben durften. So manchen dankbaren Händedruck und sehr viele begeisterte Anerkennungen für die herzliche Muß und die Erlebnisse in Berlin" durften wir entgegennehmen, so daß die einzelnen wenigen Überungen der Aufzufriedenheit ganz übergegangen werden können. Wir wollen diese aber nicht einfach übersehen, sondern uns effig hemmlich. Fehler oder Unzulänglichkeiten für die nächsten Fahrten abzuwenden. Dazu ist es aber nötig, uns kurz und sachlich zu berichten, was etwa demängeln war, damit wir die notwendigen und geplanten Schritte tun können. Schreiben Sie an die Reichsleitung des RDR. Aufzufriede 3, bitte aber auch, was Sie besonders interessiert und Ihnen gefallen hat, damit wir auch dies für die Zukunft weiter ausbauen."

Die heutige Ausgabe umfaßt 22 Seiten und "Das Unterhaltungsblatt" sowie die Beilage "Der Sonntag".





Die neue Gardine

In unserer Gardinen - Abteilung im II. Stock
sehen Sie, wie man für wenig Geld jedes Heim in neuzeitlicher Schönheit und Behaglichkeit einrichten kann

| | | | |
|--|-----|---|-----|
| Bedruckter Voll-Voile | 125 | Store-Meterware | 195 |
| aparte Muster auf farbigem Grund Meter 1.45, 2.95 | | reichhaltige Auswahl in modernen Ausführungen | |
| Kunstseidene Dekorationsstoffe | 145 | Markisette | 125 |
| Neuheiten in vielen Farbstellungen Meter 1.95, 3.75 | | weiß und ecru, beliebt für Schal- u. Spanngard, 150 breit, Meter 1.95, | |
| Kettdruck | 195 | Bindfadentüll | 295 |
| der (abben)roh, transparente Vor- hangstoff | | der neuartige Gitterstoff, 300 cm breit | |

Krüger & Brandt

Wiesbadener Bant

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Friedrichstraße 20.

Wahl der Vertreter-Versammlung

Die nach unseren Söhungen an Stelle der früheren allgemeinen Mitglieder-Versammlung die Rechte der Mitglieder ausübende Vertreter-Versammlung muß in diesem Jahr soviel möglich neu gestaltet werden. Den Bestimmungen entsprechend hat der Wahlausdruck eine Vorschlagsliste für 125 Vertreter und eine solche für 63 Stellvertreter aufgestellt. Diese Listen nebst dem zugrundeliegenden Mitgliederverzeichnis können von unseren Mitgliedern von Montag, den 9. September bis Samstag, den 14. September 1935 vormittags von 8 1/2 - 12 1/2 und nachmittags von 3 1/2 - 5 Uhr (ausgenommen Samstagmittag) in unserem Geschäftsgesäude Friedrichstraße 20, Erdgeschloß, Schalter 11, eingesehen werden. Innerhalb dieser Auslegungszeit sind Einsprüche gegen die Vorschlagslisten beim Wahlausdruck im Geschäftsgesäude, 1. Stock, Sekretariat, schriftlich einzubringen.

Je 100 Mitglieder sind berechtigt, weitere Vorschlagslisten, und zwar enthaltend 125 Vertreter und 63 Stellvertreter, bis spätestens 21. September 1935 beim Wahlausdruck zur Wahl einzurichten. Bei der Aufstellung der Vorschlagslisten sind folgende Punkte zu beachten:

Wählbar als Vertreter oder Stellvertreter sind sämtliche Mitglieder mit Ausnahme derjenigen, die

- die am Tage der Aufstellung zur Wahl, vom Zeitpunkt der Eintragung in das Genossenschaftsregister an gerechnet, der Genossenschaft noch nicht ein Jahr als Mitglied angehören und außerdem bei der Genossenschaft weder ein Konto führen noch ein Depot unterhalten;
- denen gegenüber die Voraussetzungen des Auschlusses aus der Genossenschaft vorliegen;
- die ihre Kündigung ausgesprochen haben;
- welche die Satzungsgemäß vorgeschriebenen Einzahlungen auf ihren Geschäftskonten nicht geleistet haben.

Die Listen für Vertreter und Stellvertreter sind getrennt aufzustellen und in doppelter Ausfertigung einzurichten.

Als Unterzeichner der Listen dürfen nur solche Mitglieder mitwirken, bei denen die vorher genannten Auschlußgründe für die Wählbarkeit nicht vorliegen. Die Vertreter und Stellvertreter sind nach Nummern untereinanderfolgend aufgelistet mit Vor- und Zuname, Beruf oder Stand, Wohnort und Wohnung zu bezeichnen.

Wir rüsten hiermit die Aufstellung an unsere Mitglieder, gegebenenfalls Listen, die den obigen Voraussetzungen entsprechen, innerhalb der angegebenen Zeit beim Wahlausdruck einzurichten. Die Unterzeichner der Listen haben sich gleichfalls nach Vor- und Zuname, Beruf oder Stand und Wohnung zu bezeichnen.

Für jedes Vorschlagslistenpaar ist aus der Mitte der Unterzeichner ein Listen-Vertreter und ein Listen-Stellvertreter zu bezeichnen. Sowohl diese Bezeichnung unterbleibt, gilt der erste Unterzeichner als Vertreter und, soweit eine Reihenfolge erforderlich ist, der zweite als sein Stellvertreter. Der Listenvertreter ist berechtigt und verpflichtet, dem Wahlausdruck die zur Befestigung einzuhängen erforderlichen Erklärungen abzugeben.

Sollten bis zum 21. September d. J. keine weiteren Vorschlagslisten eingegangen sein, so sind nach unseren Söhungen die Listen des Wahlausdrucks als genügt zu betrachten.

Jede Auskunft wird gerne durch den Vorstand erteilt.

Wiesbaden, den 7. September 1935.

Wiesbadener Bant
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Schulze. Dr. Frankenthal. Zengerly.

Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluß einer familiären Versicherung bei der größten kontinentalen Begrüßungsanstalt. - Die Anstalt ist seit 1866 in Deutschland eingeführt. Sie vermeidet alle Überschüsse zu Gunsten der Mitglieder.



Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt

Bezirksdirektion Frankfurt 1.
Schillerpl. 7/11, Raumnummer Hanja 22416

KOSTENLOSE

Einregulierung Ihres Wagens auf
sparsamen Verbrauch durch

LEUNA

Gründungsaufführung

am 11. September 1935 in Wiesbaden

LEUNA-Großtankstelle

Frankfurter Straße 85

DEUTSCHE GASOLIN AG.
Verkaufsbüro: Frankfurt a. M., Gutleutstraße 31

Zentralheizungen

Reparaturen, Reinigen der Kessel, Neu-
lieferungen, Umänderungen bestehender
Heizungsanlagen u. billigster Berechnung
führt aus

Hehner & Bermbach

Friedrichstraße 10, Fernspr. 22127
Voranschläge und Beratung unverbindlich

Gute Stenografen

sind immer gesucht!

Darum lernen auch Sie rechtzeitig die

Deutsche Kurzschrift

Neue Anfängerlehrgänge beginnen am Dienstag, den 10. und Freitag, den 13. September 1935. Teilnehmergebühr: 10 Mk., für Schüler u. Erwerbslose 5 Mk.

Neue Fortbildungs- und Diktatlehrgänge am Montag, den 9. und Donnerstag, den 12. September 1935. Teilnehmergebühr: 5 Mk., für Schüler u. Erwerbslose 3 Mk. Anmeldung zu allen Lehrgängen an jedem Abend die Woche, außer Samstag. K179

Unterricht: Abends 8 Uhr bis 9.15 Uhr.

Unterrichtsort: Mittelschule an der Rheinstraße.

Deutsche Stenografenschaft, Ortsgruppe 1879 Wiesbaden.

An alle Radio-Besitzer!

Unsere Radio-Klinik

befreit Ihren Radio-Apparat von allen
Gebrechen

Reparaturen / Reparaturen / Antennen-
bau / Röhrenprüfung / Altu-Präzision

A. L. ERNST

Taunusstr. 13 u. Rheinstr. 41

Fernruf 26123

Edelweiß-Räder
jetzt billiger.

Jetzige Preise und Katalog kostenlos
Lieferung direkt an Private

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg W

F544

Ungeheuer

billig und besser kochen, backen braten mit
Tänzers Heißlufttherd (D. R. P.)

Hausfrauen,
Ehemänner!

kommen Sie zu unseren praktischen
Koch-Vorführungen

Montag, 9. Sept., Dienstag, 10. Sept. im Restaurant
„Leseverein“, abends 8 Uhr Luisenstraße 29
ca. RM. 4.—monatliche Unkosten an Kuchenfeuerung Kuchen-
verlosung! Eintritt frei! Kostproben Teelöffel mitbringen!

Fragen des deutschen Handwerks.

Ausgabe der Handwerkskarte an die Nachzügler.

Die Handwerkskammer teilt mit, daß für diejenigen in der Handwerksrolle eingetragenen selbstständigen Handwerker von Wiesbaden, die bisher ihre Handwerkskarte an dem bestimmten Termin nicht abholen konnten, die Ausgabe der Karte von Montag, 9. bis Mittwoch, 11. September, während der Dienststunden auf der Handwerkskammer, Altolasstr. 41, erfolgt.

Abkommen zwischen Reichsnährstand und Reichsstand des deutschen Handwerks betr. einheitliche Verursabreitung und Vermeidung doppelter Beiträge.

Das Nahrungsmitthandwerk gehört befristlich nicht zum Reichsstand des deutschen Handwerks, sondern untersteht in maritätischer Hinsicht zugleich dem Reichsnährstand. Um eine einheitliche Verursabreitung der Nahrungsmitthandwerker zu ermöglichen und doppelte Beitragszahlung zu vermeiden, ist zwischen beiden Organisationen am 5. September 1935 ein Abkommen getroffen worden, das zunächst bis zum 31. 3. 1936 gilt. Das Abkommen, das die Unterschriften von Reichsobmann Münzberg und Reichshandwerksmeister Schmidt trug, umgibt im Rahmen der geistigen Bestimmungen die gegenseitigen Zuständigkeiten. Auf Grund des neuen Abkommen erhält das Nahrungsmitthandwerk Vertretungen in den Beiräten bei den wirtschaftlichen Zusammenschlüssen des Reichsnährstandes. Diese Beiräte müssen vor grundsätzlichen Anordnungen, die das Nahrungsmitthandwerk betreffen, gehörig werden. Für seine Erhebung erhebt der Reichsnährstand von den Reichsinnungsverbänden bzw. von deren Mitgliedern keine besonderen Beiträge.

Reichshandwerksmeister Schmidt sprach am Freitag in Frankfurt a. M. vor den Beiräten und Kreishandwerksmeistern des Gaus Hessen-Nassau sowie den Obermeistern der Frankfurter Innungen und erläuterte dabei das Abkommen, das als erster Schritt zu einer klaren Abgrenzung der Zuständigkeiten des Nahrungsmitthandwerks und des Reichsnährstandes ansetzt. Er ging ferner auf das Handwerk beruhenden Fragen und seine Stellung in Rahmen der Gesamtwirtschaft ein. Das Handwerk habe in den letzten Jahren einen Aufstieg und Fortschritt erlebt, den man für unmöglich gehalten habe, so daß man mit Optimismus in die Zukunft sehen könne. In etwa 80 % der Berufszweige sei es, insbesondere auch in

Bezug auf die Beschäftigungszahlen, besser geworden. Dabei sei als besonders erfreulich festzustellen, daß das Handwerk nach aus das Tempo der gesamten Aufwärtsentwicklung mitgemacht habe.

Zwei Jahre Ausbildungszeit für Berufskräfte im Handwerk.

Zu der fürstlichen Ankündigung, daß eine einheitliche Berufskräfteausbildung erfolgen solle, wird dem ADZ vom Reichsstand des deutschen Handwerks erklärt, daß für die 250 000 bis 300 000 Handwerksbetriebe mit Laden- und Geschäftsbereich in allmählicher Weise die einheitliche Ausbildungssatzung für Berufskräfte eingeführt wird. Obgleich die endgültige Regelung durch den Reichsstand noch bevorsteht, werden bereits jetzt einige Einzelheiten bekannt. Danach soll die Dauer der Ausbildungszeit in allen Berufskräfteabschöpfen des Handwerks zwei Jahre betragen. Doch kann bei guter Eignung und Gewandtheit, die bereits bei einer Eignungsuntersuchung vor Amttritt der Lehre ermittelt werden soll, eine Abkürzung erfolgen. Mit dem einzustellenden jungen Mädchen ist ein Lehrvertrag abzuschließen. Auch sollen die Innungen, sofern es an einem sachlich aufgezeigten Berufskräfteunterricht fehlt, Kurse einrichten, die auf die Berufsausbildungsvorprüfung vorbereiten. Am Ende der Lehre wird die Berufsausbildung stattfinden. Der Prüfungsausschuss soll aus dem Obermeister der Innung, aus einem weiteren Meister und aus einer Chefzau eines Meisters zusammensehen, die sich größere Erfahrungen erworben haben. Auch die Deutsche Arbeitsfront und der ADW werden beteiligt. Der bestandene Prüfung wird ein Ausweis ausgestellt. Der Vorteil von der neuen einheitlichen Ausbildung der Berufskräfte werden natürlich vor allem die Verbraucher haben, zumal die Warenfunde der wichtigste Ausbildungsgegenstand ist.

Wirtschaftsstatistik des Handwerks.

Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat außer der Berufs- und Betriebsrechnung, die für den 1. Oktober d. J. geplant ist, eine größere Unterstüzung über die Wirtschaftsverhältnisse des Handwerks im Jahre 1934 eingerichtet. Vor allem wird der Umsatz und Gewinn im ganzen Handwerk und in seinen wichtigsten Zweigen festgestellt werden. Das nächste Ziel ist ein laufender Konjunkturstatistischer Dienst des Handwerks.

Umbildung des litauischen Kabinetts.

Kowno, 6. Sept. Die schon seit längerer Zeit umlaufenen Gerüchte von einer bevorstehenden Umbildung der Regierung haben nunmehr ihre Bestätigung gefunden. Der bisherige langjährige Innenminister Oberst Kutschta und der bei dem Umsturz vom 17. September 1926 sein Ministerium führende Landwirtschaftsminister Lieffka sind zurückgetreten. Zum Innenminister ist der bisherige Chef der Kommand Garnison, Generalleutnant Julius Capoiles, und zum Landwirtschaftsminister der Landrat Baudisius ernannt worden. Das übrige Kabinett mit dem Ministerpräsidenten Tubelis an der Spitze bleibt unverändert. Der Anfang zu der Umbildung des Kabinetts dürfte auf die Befürchtungen im Saarland gegeben haben, daß aufgrund seines Ursprungs in den Kreisen der Partei des Landwirtschaftsministers die Rücksicht im Zusammenhang mit den blutigen Zusammenstößen zwischen Bauern und Polizei seien. Die Tatsache, daß ein hoher aktiver Militär zum Innenminister ernannt worden ist, läßt darauf schließen, daß innere Regime noch kräftrige Durchbildung erfordert. Ministerpräsident Tubelis erklärte in einer Unterredung über die Kabinettsumbildung, daß sich sowohl die innere wie die äußere Politik nicht ändern werde. Ferner betont der Ministerpräsident, daß die litauische Währung noch wie vor ist geblieben. In Bezug auf die Forderungen der Bauernwirtschaft werde das neue Kabinett den Wünschen der Landwirte weitgehend nachgeben.

120 Verhaftungen zum Bauernstreit.

Kowno, 6. Sept. Die Unterredung im Bauernstreit in Süddistrikt ist immer noch nicht endgültig abgeschlossen. Wie die litauische Telegraphenagentur meldet, sind bis jetzt insgesamt 120 Personen verhaftet worden.

Aufsichtigkeit und tiefe Freundschaft.

Sofiadivision mit seinen Pariser Verhandlungen zufrieden.

Belgrad, 6. Sept. Ministerpräsident Stojadinovitsch, der am Freitag aus Paris nach Belgrad zurückkehrte, erklärte Pressevertretern, er sei mit dem Ergebnis seiner Pariser Verhandlungen voll zufrieden. Meine Unterredungen mit Ministerpräsident Laval, so hörte er weiter aus, waren sehr umfangreich. Sie wiederten sich sehr gern ab. Aufsicht der Aufsichtigkeit und tiefe Freundschaft zwischen Frankreich und Jugoslawien sei es mir nicht schwer, gegenüber Laval unsere Ansichten über einzelne Fragen der internationalen Politik zu begründen.

Nach Beendigung der Verhandlungen konnten Laval und ich unterjährige Übereinstimmung in den nächsten Tagen fortsetzen.

Unterseits werden die Mitteilungen, die ich als Vorsitzender der kleinen Entente unmittelbar nach meinen Verhandlungen mit Benesch, Titulescu und Rüsch in Paris dem französischen Ministerpräsidenten mache, Laval für seine diplomatische Aktion in Genf zweifellos von Augen sein.

Wenn ich meinen Pariser Besuch mit den Verhandlungen der kleinen Entente und des Balkanbundes in Zusammenhang bringe, kann man als Alters unjünger diplomatischen Unterredungen in den letzten Tagen ohne Übertriebung behaupten, daß sie einen Altlauf zu unseren Gunsten aufwiesen. In den großen Fragen der inter-

nationalen Politik hat Jugoslawien einen Standpunkt, der sowohl keinen Belangen entspricht, als auch mit der Ansicht seiner engsten Freunde und Verbündeten in Einklang steht. Bei solchen Ergebnissen können wir wirklich optimistisch auf die künftige Entwicklung der internationalen Ereignisse blicken, wenigstens soweit sie Jugoslawien betreffen.

Für 20 Millionen Franken gefälschte Wechsel in Umlauf gebracht.

Der Betrüger verhaftet.

Paris, 7. Sept. In St. Omer ist ein neuer Wechselstand aufgedeckt worden. Es wurde festgestellt, daß mehr als 100 falsche Wechsel über insgesamt 20 Millionen Franken in den letzten drei Jahren in Umlauf gebracht worden sind.

Vor zwei Jahren war ein Händler in St. Omer namens Alexandre Hubert beschuldigt worden, falsche Handelswechsel ausgegeben zu haben. Der Betrag wurde aufgedeckt, als die Wechsel bei der Bank von Frankreich zur Diskontierung eingereicht wurden. Hubert zog sich damals aus der Stadt heraus, indem er seinem in Ausland geflüchteten Handelsbeamten nichts gewußt, er selbst habe vor der ganzen Angelegenheit nichts gewußt. Inzwischen hat die Privatbank, bei der Hubert sein Konto hatte, Bankrott gemacht. Bei der Durchsicht der Kassenbücher entdeckte man, daß nicht nur die wenigen 1933 entdeckten falschen Wechsel von Hubert durch diese Bank gegangen waren, sondern über 100 falsche Handelswechsel im Betrage von 20 Millionen Franken. Hubert wurde am Freitag in St. Omer verhaftet.

Neuer Wiederholungs-Nachlaß für Gelegenheitsanzeigen.

Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat in seiner 13. Anordnung den Zeitungsvorlagen die Einführung einer neuen Wiederholungs-Nachlaß-Strafe (Mafstaffel II) freigegeben. Hiermit soll für unverändert erscheinende Gelegenheits-Anzeigen, also für solche, die nicht der Wirtschaftswerbung dienen.

Bei 2 maliger Aufnahme 10% Nachlaß
bei 3- und mehrmaliger Aufnahme 15% Nachlaß gewährt werden.

Wir haben uns entschlossen, diese Staffel

ab 1. September d. J.

in unserem Tarif zu übernehmen und glauben, damit einen alten Wunsch der Wiesbadener Bevölkerung, die mehrmalige Veröffentlichung der Anzeigen durch Bewohung günstiger Nachlässe zu erleichtern, erfüllt zu haben.

Ausläufe über alle das Anzeigenwesen betr. Fragen erhebt unverbindlich unsere Anzeigen-Abteilung.

Verlag des "Wiesbadener Tagblatt".

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Die Nacht zum Freitag brachte uns einen Vortag feucht-warmen Merkurstufen, in die hinein ein Kaltluftsteinbruch einzog. Die Folge darum verhinderte Aufgleit bzw. Abhebungsvorgänge waren außerordentlich ergiebig. Niederschlagsmengen, die vielerorts mehr als 20 Liter pro Quadratmeter erreichten. Anfangs legte sich im Bereich der Kaltluftströmung zeitweilig Aufsteiterung durch, doch kam es auch noch zu einzelnen Schauern. Im Bereich des entstandenen und ostwärts vorstossenden Kaltluftsteins kann zunächst mit weiterer Belastung gerechnet werden, doch ist diesbezüglich keine längere Dauer beschieden.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Wolkig bis heiter, trocken, am Tage wieder langsam ansteigende Temperaturen, nachts kühl. Winde anfangs noch schwach aus Nordwesten, dann fast windstill.

Grenelpropaganda-Zentrale aufgedeckt.

Erschließliche Gefängnisstrafen.

Dortmund, 5. Sept. Vor dem Dortmunder Sondergericht haben sich in dreitägiger Verhandlung der 53jährige Oberhaupt Wiese und seine 59jährige Schwester Dorothea Wiese aus Eilen-Werden und die 38jährige Albin Silvia Oppenheimer aus Köln wegen Verbreitung falscher Behauptungen des Auslandes verantworten. Die beiden Angeklagten Wiese hatten sich aus dem Auslande gegen Deutschland verantwortet und sie in Deutschland verdeckt. Außerdem hatten sie selbst Befreiungen von Briefen und Briefen vorgenommen und sie nach Holland, die Schweiz und Kanada geschickt. Die Oppenheimer war den Angeklagten Wiese bei deren Handlungen beihilflich. Das Sondergericht verurteilte Oberhaupt Wiese zu einem Jahr acht Monaten, Dorothea Wiese zu zwei Jahren Gefängnis. Die Oppenheimer wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Verlangen Sie stets Dr. Frische's Qualitäts-Essige!



Stellen-Angebote

Behörde, Person

Gewerbliche Person

Jahrmärzliche Sprechzimmer

Hilfe

einig, solide, mögl. in diesem Beruf schon tätig gewesen, geliebt. Ang. n. B. 954 an T. B.

Haushaltseideen zum Neuanfang u. Wändern geschickt. Ang. n. T. 955 an T. B.

Licht, Leute

Hans Zimmer, Wagner

Krause 2

Junges gesandtes

Mädchen

für Büffet,

low, Wohnung, beim Dienst der Gäste, gel.

Konditorei

Kleider

Bad Kreuznach,

Bismarckstraße

Jugendsozial

Tüchtige gebildete

Stütze

gelehrten Alters

Mädchenerziehend.

Dame in Ver-

frauenstelle, ge-

sucht. Sich müs-

selbst, füßen, füßen,

übernehmen. Ange-

m. Zeugnisabsch.

u. Referenzlist. n.

B. 955 an T. B.

Gitarre

Hausmädchen

nef. 1. Sept.

od. 1. Okt. gel.

Dombach 6

Tücht. Haus-

mädchen, geliebt,

Forderkreis 15,

Lüdens

Geschenk, lädt.

Alleinmädchen

bei guter Be-

handlung, sofort

geliebt. Ang. n.

Höllstraße 37 B.

Anderes

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweet, fehlt.

Alleinmädchen

m. gut. Empfehl.

am 1. Okt. gel.

Borsig 9-11

und 2-5 Uhr

Hausmeister 5, 1.

auch Sonnab.

Tücht. Allein-

mädchen 3, 15, 9,

peu leicht. Retro-

kunde 36. Bäuf.

Für herrschaftl.

Hausbalt in

Gälen mit ein-

anderwohnen.

Büro, Büsels.

Mädchen erlobt.

Zweit, gebildet.

Viktoriastr. 31, 1

Zweit, gebildet.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Ang. n. B. 964

an Taobl. Berl.

Zweit, fehlt.

Alleinmädchen

mit guter Zeug-

nissen aus deli-

genhof, K. Villen-

hof (samt Ver-

1. Okt. geliebt.

Möbel-Schreinerei

Eltern gern,
freudigstige
Klaviere

880. 435 Mark
u. u. auch
Teileauskunft.

Musikhaus

Schellenberg

W. Kirchhoff

Schlafzimmer

Lochzimmerschrank

Nach. Mah. u.

Wienkenschrank

Möb. Küchen

von 40 M. an.

Schreibtisch. Küchen-

schrank. Speisekabin.

Herren, u. viele

u. Möbel. u. u.

Empfehlung. Küchen-

Küche 20.

Tel. 2827.

Gelassenheitskauft

Schlafzimmer

Empfehlung

Küchen

Couch

Charolane

ausziehbliche

Stühle

umständliche

billig. Wollrich-

strasse 26. Pader.

Mattaffen

Federbetten

Vertiefungen

Mollath

Friedrichstr. 46.

Neue moderne

Küchen

128 U. 168 M.

Möbel-Zentrale

Gontinuität 3.

am Möbelsberg

RADIO

Apparate

Reparaturen

Entstörung

Technische

Erledigung

Rundfunkhaus

M. Kohle

Webergasse 22

Teleph. 2012

Radio-Apparate

billig. u. perf.

Gottit. Kintell-

Strasse 17. 1.

Nähmasch.

versteinbar.

soit neu. billig

zu verkaufen

Herderstr. 2. 1.

Nähmaschinen

neu u. gebraucht

Engel.

Bismarckstr. 43

Nähmaschinen

perfekt. neueste

Modelle. Krieger.

Frankfurt. 22.

Gontinuität 23.

Gontinuität

Expeditionstragödie in Westgrönland.

Jugendlicher Forscher in den Stromschnellen ertrunken. — Übermenschliche Rettungsversuche.

Noch einen ausführlichen Funkspruch aus Holstendorf an der Westküste Grönlands hat die Expedition der jungen Forscher von der englischen Universität Oxford einen tragischen Ausgang genommen. Einer der Forscher, Mr. Michael Hartley Atter, starb in den Sarsorto-Fluss und ertrank, obwohl wahrhaft übermenschliche Anstrengungen zu seiner Rettung gemacht wurden.

Die Expedition war von Kopenhagen aus am 21. Juni dieses Jahres auf einem dänischen Schiff nach Holstendorf gereist und hatte am Sonderstrom-Hafen eine Expeditionsbasis errichtet. Die wissenschaftlichen Ergebnisse sollen durchaus zufriedenstellend sein. Am 15. August unternahmen zwei Mitglieder der Expedition, nämlich Mr. Atter und Mr. Dunbar, in einem selbstgezimmerten leichten Boot eine Fahrt den Sarsorto-Fluss aufwärts. Obwohl der Strom, es ist der größte Grönlands, in dieser Jahreszeit wegen der Eisflocken gefährliches Hochwasser führt, gelang es den beiden Forschern, eine erhebliche Wegstrecke zurückzulegen. Auch diese Fahrt diente ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken. Bei der Rückfahrt zur Expeditionsbasis gelang es, daß das kleine Boot mit großer Wucht gegen einen Felsen unter Wasser stieß.

Das Boot wurde los und sank innerhalb weniger Sekunden. Während es nun aber Mr. Dunbar gelang, schwimmend das Ufer zu erreichen, wurde Atter von den Fluten fortgerissen. Als Dunbar erkannte, daß seinem Kameraden der Tod drohte, sprang er in den Fluss zurück und arbeitete sich noch einmal an das gesunken Boot heran, indem er auf dem felsigen Untergrund Fuß zu fassen versuchte. Ein schwerer Sturm heulte und peitschte das Wasser auf. Selbst wenn Atter um Hilfe gerufen hätte, wäre seine Stimme nicht vernehmlich gewesen. Verzweifelt hielt Dunbar Ausschau. Er tauchte immer wieder in Lebensgefahr, da auch ihn die Wässerwelle zu packen drohten.

Fast eine Stunde suchte Dunbar schwimmend den Fluss ab, dann erstarb ihm vor Kälte die Glieder so daß er wohl über die Hoffnung auf die Rettung Atters aufgeben mußte. Er eilte auf den schnellsten Wege zur Expeditionsbasis. Von dort brach augendicklich eine Rettungsexpedition, bestehend aus den drei englischen Forschern und mehreren Eskimos, zur Unglücksstätte auf. Wieselsicht hatte Atter, der ein guter Schwimmer war, doch noch das Ufer erreichen können. Beide Rettungen wurden systematisch abgeschaut und auf dem Wasser kreuzten mehrere Tage lang Motorboote und Eskimofahrzeuge. Das Unmetter tobte unaufhörlich weiter. Atter blieb verschwunden und mußte schließlich endgültig für verloren angesehen werden.

Die englische Expedition wird am 25. September nach Kopenhagen zurückkehren.

Die Schule der Geheimagentinnen.

Die Türkei will ihr Offizierskorps beaufsichtigen lassen.

Am Anfang kommt die Meldung, daß achtzehn der schönen jungen Türkinnen in die politische Geheimpolizei eingereicht werden sind. Eine unter ihnen ist sogar Schönheitskönigin gewesen.

Die neuen Schönheiten des Staates müssen sich einer fortwährenden Ausbildung unterziehen. Sie erhalten gezielten Spionenausbildung und werden in allen modernen Tänzen und anderen Ränken des gesellschaftlichen Lebens und Treibens unterrichtet. Denn sie sollen in den Kreisen türkischer Offiziere, Diplomaten und Politiker verschönern. Man will nämlich, insbesondere im türkischen Offizierskorps, Anzeichen monarchistischer Belinnung bemerkt haben und vermutet, daß auch gewisse Politiker mit dem Gedanken einer monarchistischen Restauration liebäugeln. Diese Verdächtigen sollen die schönen Schönheiten aufs Korn nehmen.

Die Sturmopfer von Florida.

Miami, 7. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Nach der letzten Aufstellung des Roten Kreuzes sind bei der Sturmschärferei in Florida 327 Kriegsteilnehmer ums Leben gekommen oder werden noch vermisst. 138 Kriegsteilnehmer wurden verletzt und ins Krankenhaus gebracht. Die Zahl der Toten und vermissten Zivilpersonen beträgt 119.

Man nimmt an, daß die Gesamtzahl der Toten niemals festgestellt werden kann, weil das vom Wirbelsturm heimgesuchte Gebiet eine weit ausgedehnte einzame und unübersichtliche Landschaft darstellt.

Gerichtsraum.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Der Milchhändler Hermann B. hatte sich fremde Milchfannen angeeignet, die er durch Abnahme des Eigentümerchildes oder neuen Antritt unentzündlich mache. Vor dem Amtsgericht erklärte er, daß er durch Verweichung zu den Kästen gekommen sei. Seine Kästen seien ihm abhanden gekommen und dadurch habe er geglaubt, an fremden Kästen sich schadlos zu halten. Diese Erklärung glaubte das Gericht nicht, denn eine derartige "Verweichung" war dem Angeklagten bereits zweimal unterlaufen. B. wurde zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt.

Immer wieder muß sich das Gericht mit Fällen beschäftigen, in denen Angeklagte aus Abwehr gelaufene Waren vorzeitig veräußern, ohne den Eigentumsvorbehalt des Verkäufers zu beachten. Der 25jährige Gustav Sch. hatte ein Motorrad auf "Stottern" erworben und dieses einem Dritten überreignet, noch bevor er die Reisefährtung geleistet hatte. Sch. war gefährlich und entstellt, doch er für sein Geschäft Geld gebracht habe. Seine missangeflegte Frau beschuldigte diesen Borgang. Sch. erhielt wegen dieser unerlaubten Handlung eine Geldstrafe von 100 RM. und die Frau eine Geldstrafe von 20 RM.

In einem gleichgelaufenen Falle kam das Gericht zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat. Der Karl R. hatte ein Bonn unter Eigentumsvorbehalt erworben und es, bevor der Kaufpreis voll gezahlt war, weiter veräußert.

Ein Landwirt in Ramstein hatte in seinem Hühnerstall Geier entdeckt, um Angreifer zu verhindern. Das Feuer übertrug sich jedoch auf die Scheune und legte auch zwei weitere Scheunen in Brand. Das Gericht war der Ansicht, daß der angeklagte Landwirt den Feuerhafen nicht absichtlich gewollt hatte, vielmehr seinerseits eine große Fahrt-



Eine dramatische Sitzung in Genf.

Ein Blick auf die Völkerbundstrafstaging, kurz bevor der italienische Delegierte — Baron Aloisi — zum Zeichen des Protestes gegen die Erklärungen des abessinischen Vertreters den Saal verließ. Links neben dem Präsidenten der französische Ministerpräsident Laval und Baron Aloisi, rechts der englische Völkerbundminister Eden und der russische Volkskommissar Litwinow.

(Presse-Bild-Zentrale, M.)

läufigkeit vorlegte. Es verurteilte ihn deshalb unter Annahme überbinder Umstände wegen fehlhafter Brandstiftung zu 50 RM. Geldstrafe.

Ein Besuch der Theaters wollte am Abend des 15. April d. J. die Wilhelmstraße zwischen Theaterkolonnade und dem Hotel "Zum Dabestiege" überqueren. Obwohl durch den Betriebsposten der Autowerke auf der Wilhelmstraße für diesen Augenblick gesperrt war, fuhr ein Auto von der Sonnenberger Str. her in der Richtung Wilhelmstraße-Bahnhof. Die die Straße überquerende Dame wurde von diesem Auto angefahren, zu Boden geworfen und erlitt dabei eine Gehirnerschütterung sowie andere Verletzungen. Der Fahrer des Wagens, der 24jährige Rudolf B., erklärte, infolge des regnerischen Wetters den Verkehrsposten nicht gesehen zu haben, da die Scheibenwischung geblendet verhängnisvoll stark gewesen sei. Die Wagenfahrt sei außerdem vom Regen stark behindert gewesen, auch habe er an der Scheibe keinen Widerstand gehabt. Das Gericht erachtete den Autofahrer trotz alledem der Körperverletzung für schuldig und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 100 RM.

Der Staatsanwalt Dr. Strube, Abteilungsleiter Wiesbaden und das Aufsichtsratsmitglied Staatsanwalt Jahn, von der Anklage des Betriebs und der Erziehung freigesprochen.

Der Staatsanwalt, der ebenfalls gegen sämtliche Angeklagten Freispruch beantragt hatte, batte in seinem Plädoyer hervorgehoben, daß die Behauptung, die Angeklagten hätten den Rücktritt der früheren Leiter der Glanzstofffabrik unter Hinweis auf die Partei erzwungen, durch die Beweise aufnahme widerlegt worden sei. Auch der Vorwurf, die Angeklagten hätten im Komplott gehandelt, um für sich die Partei herauszuholen, sei nicht aufrecht zu erhalten gewesen. Bei der Urteilsverkündigung betonte der Vorsteher, daß das Gericht sich bei der Würdigung des Sachverhalts in tatsächlich und im wesentlichen auch in rechtlicher Beziehung den Darlegungen der Staatsanwaltshaft angehlossen habe.

* Ein brutaler Mörder zum Tode verurteilt. In der Freisprachung des Schmiergerichts beim Landgericht Gießen wurde der 38jährige, ledige Mathias Schwab aus Jüttendorf wegen Mordes zum Tode verurteilt. Schwab hatte am Abend des 1. 6. d. J. seinen Onkel, den 33 Jahre alten Bäckermeister Josef Haunstetter, mit einem schweren Beil in der brutalsten Weise niedergeschlagen, so daß der Tod des Haunstetters nach wenigen Minuten eintrat. Schwab wollte in den Beil des Anwohns Haunstetters kommen, um heiraten zu können. Von der Brutalität des Angeklagten spricht die Tatsache, daß er an der Bühne des Erichlagen die Totenmaske gehalten und auch an der Beerdigung teilgenommen hatte.

In Haiger hat sich in dieser Woche das Angebot einer Futtermittelfabrik eröffnet. Es handelt sich hierbei nur um Aufträge aus dem ersten Deutschen. Jeden darf man, da die Ente einigermaßen befriedigend in den südwürttembergischen Gebieten ausgesetzt sind, mit überzeugendem Angeboten im Herbst rechnen. Die Nachfrage ist nicht übermäßig, jedoch können die Wagen schwierigkeiten absehbar werden.

Am Futtermittelmärkt ist zwar im ganzen nach den Anforderungen der zuständigen Stelle über die zukünftige Futtermittelfertigung eine Vereinigung eingetreten. Aber das zur Verfügung stehende Angebot in Futtermitteln aller Art reicht in seinem Maße aus, um der Nachfrage zu genügen. Stetiges Angebot in deutschem Obi, lebhafte Aufträge und befriedigender Absatz in Gemüse.

Die Regenfälle in den letzten Tagen haben sich auf dem Obstmarkt nach zwei Richtungen ausgewidert. Indem die Aufträge an den verschiedenen Lagen recht schwanken und auch bezüglich der Qualität eine Veränderung eintreten, so wurden die leichten Früchtevielfachen vielfach angekauft. Zur Zeit ist die Nachfrage nach Birnen recht lebhaft. Apfel sind noch wenige angekauft. Mit größeren Zwischenabständen ist in der 2. Septemberwoche zu rechnen. Eine beträchtliche Konkurrenz wird die ausländischen Trauben.

Am Gemüsemärkt ist nach Herbstschluß das Geschäft allgemein wieder besser geworden, das auf denjenigen Sorten, die in der Hauptzeit sind, und in Wällen angebaut werden. Stangenbohnen konnten bei guter Nachfrage anziehen. Einmachzucchini hatten zuhiges Geschäft. Von Wurzelgemüse mit neuer Sellerie abgesehen, Karotten haben laufendes Geschäft. Blätter und Wurzelspinat ist wieder besser angekauft. Die Aufträge in Kohl aller Art sind immer noch mäßig, aber die Preise haben doch einen Rückgang erfahren. Von Salat ist Esstsalat in großen Mengen am Markt, so daß Überstände zu verzeichnen sind. Das große Angebot von Tomaten konnte nur in den besten Qualitätänen genommen werden, während die zweite Qualität noch in beträchtlichen Mengen übrig blieb. Zwiedeln haben, nachdem das Angebot aus der Pfalz etwas ruhiger geworden ist, anziehen können.

Auch schwere Kost wird leicht verdaut mit **Bullrich-Salz**

100 gr 25 Pf.
Tabl. 20 Pf.

Obstversteigerung.

Am Dienstag, den 10. September, wird in der Marktgasse Wiesbaden-Kloppenheim der Ertrag von 31 Apfels, 4 Birn- und 14 Zwetschkenbäumen öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigert.

Zusammenkunft: 15 Uhr am Kriegerdenkmal.

Wiesbaden, den 5. September 1935.

K158
Städtische Verwaltung für Landwirtschaft und Forsten.

Versteigerung.

Montag, den 8. September 1935, vorm. 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, im Versteigerungsalot.

10 Friedrichstraße 10

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung:

2 dufel Eichen-Schlossimmer, Büfett, Kreuzen.

Ausgestellt: 6 Ederküchle:

1 Pitcher, großer Schlossimmer, Doppelbett mit prima Rossharmotte, Spiegel, Nachttisch;

schwarz mit Marmor und Spiegel, Nachttisch;

lädige ovale Softecke in Kirche und Kubusbaum,

itur, Bronzefigur Schatz, einzelne Büffets, eine-

und zweitürig, Schränke, großer Warenkasten mit

Schließstein, Mahag. Rollkast., kleiner Kubus-

Schreibtisch, Tische aller Art, Koffer und Roll-

schubl. Stühle, Sessel, Ledersessel, Mah. Stand-

u. Regal, Regal, kleine Schränke, Schubl. Schre-

ttelkasten, Truhen u. ländl. Sitzmöbel, Gräser-

toilets, Badezimmerschrank, Bettdecken, Tische eines

Schlossimme, Matratzen, Stühle, Vorhänge,

Chaiselonguette, Küchenmöbel, Antiken, kleine

Kommoden, Rollkast., Küchenlongues, Kleider-

(circa 8x4 Meter), sowie versch. Vorlagen, Kleiner

Kostümkasten, fast neuer kleiner Kupferschrank,

Kobberkast., Zimmerofen, Gaggenau-Gasherd,

Gasherd, Grudeherd, Schleifer, Koffer- und

Ledergrammophon mit Platten, Bettw. Bett- und

Damengarderobe, Schuh-, Bett- und Zich-

woche, Spiegelvitrine, Bettw. Bett- und Zich-

Tagesfragen aus der Steuerpraxis.

Zulässigkeit als steuerpflichtiger Arbeitslohn.

Ein Geschäftsführer einer mit 12 Mill. RM. arbeitenden GmbH, erhielt aus Anlaß des zwanzigjährigen Bestehens eine Zuwendung in Form von Aktien eines betreuten Unternehmens. Die Zuwendung wurde für einommensteuerpflichtig erklärt. Die Begründung des Reichsfinanzhofurteils vom 27. März 1935 (VI A 871/34) lautet folgendermaßen: Wie sich aus dem Begleiterschreiben und den eigenen Angaben des Geschäftsführers ergibt, wollte die Aktiengesellschaft, die der GmbH. nahestehet, durch die Zuwendung von Aktien dem seitigen Angestellten des Unternehmens (GmbH), an der sie wesentlich beteiligt ist, ihren Dank dafür ausdrücken, daß er die nach dem Weltkrieg entstandenen Schwierigkeiten erfolgreich mit überwunden hat. Die Gabe ist demnach dem Geschäftsführer für seine Tätigkeit bei der GmbH. gewährt worden. Insolgedessen konnte die Zulässigkeit der Gabe als Bezug von Arbeitslohn steuerlich behandelt werden. Dem steht auch nicht entgegen, daß die Aktiengesellschaft nicht Arbeitgeber des Empfängers des Geschenks war und die Gabe aus Anlaß des zwanzigjährigen Bestehens der Aktiengesellschaft und nicht der GmbH. gewährt wurde. Erforderlich und genügend ist, daß dem Geschäftsführer die Gabe mit Rücksicht auf seine Tätigkeit bei der GmbH. gegeben wurde.

Schuldschein über ein Versicherungsdarlehen ist steuerpflichtig.

Der Begriff der Schulderschreibung nach Tarif. 14 des Stempelsteuergesetzes bedeutet die Verpflichtung des Ausstellers zur Zahlung einer Geldsumme. In einem Steuerentscheid meinte die Geschäftsführerin, eine Versicherungsgesellschaft, daß sie von ihr gewährten Darlehen der Soche nach das gleiche wie die Quittungen seien, die die Versicherungsschreiber über Vorauszahlungen auf die Versicherungssumme erstellten. Da diese Quittungen anerkanntermaßen steuerfrei sei, müßten auch die Darlehen steuerfrei sein. Wie der Reichstagshof hierzu entschied (Urteil vom 19. Juli 1935 — II A 346/34) mag es zutreffen, daß wirtschaftlich zwischen den Vorauszahlungen und dem hier fraglichen Darlehen kein Unterschied sei. Aber die Stempelsteuerpflicht einer Urkunde richtet sich nach ihrem Inhalt. Wenn daher nach dem Inhalt einer Urkunde ein Geschäft in einer bestimmten Rechtsform gefeiert sei, so sei es nicht zulässig, diese Rechtsform der Urkunde als bedeutslos beizulegen zu schließen. Dies ist recht recht nicht möglich, wenn es sich um die allgemein bekannte Rechtsform des Darlehens handelt. Die Geschäftsführerin wendet noch ein, daß ihr ein Recht auf beide Rückzahlung des Darlehens nicht zustebe, vielmehr würde bei Auszahlung des Verzichtungsamounts der Darlehensbetrag einbehoben, die Auszahlung also entsprechend gefürt. Dieser Einwand geht nach Ausfallung des Rechtes ebenfalls fehl. In dem Darlehensschuldschein sei eine Rückzahlungspflicht des Darlehensnehmers in bar bestanden. Sie ist zwar durch die Kündi-

gung des Darlehensgebers bedingt; die Hinzufügung von Bedingungen ist jedoch für die Stempelsteuerpflicht nach § 3 Abs. 2 des Stempelsteuergesetzes ohne Bedeutung.

Kurtaxe in der Wohnungsmiete sind nicht umsatzsteuerpflichtig.

Der Fremde erfüllt durch Entrichtung der Kurtaxe eine öffentlich-rechtliche Verpflichtung gegenüber der Gemeinde. Um den Eingang dieser Zahlung des Fremden zu sichern, sind noch anderen Personen Verpflichtungen aufgelegt, nämlich dem Vermieter und der Badeverwaltung. Diese müssen die Kurtaxe eingezogen und an die Gemeinde abführen. Damit wird aber der Vermieter oder die Badeverwaltung nicht zum Schuldner der Kurtaxe. Die Erhebung und Abführung der Taxe ist vielmehr Ausdruck einer besonderen Verpflichtung zu einer Hilfeleistung, die sich aus einem öffentlich-rechtlichen Auftrag der Gemeinde an den Vermieter und die Badeverwaltung ergibt. Der Anspruch auf Bezugnahme der Kurtaxe richtet sich aber begrifflich nur gegen den Fremden. Daraus ergibt sich, daß die Kurtaxe bei den Vermietern und bei der Badeverwaltung nur durchlaufende Kosten sind und deshalb der Umsatzsteuer nicht unterliegen.

Berechnung der Grunderwerbsteuer.

Die Grunderwerbsteuer kann statt nach dem letzten Einheitswert dann nach dem Wert am Stichtag (Tag der Veräußerung des Grundstücks) berechnet werden, wenn gegenüber dem Einheitswert eine Veränderung des Wertes um mehr als 20 % oder mehr als 25.000 RM. eingetreten ist. Für die Zeit bis zum 1. Januar 1935 werden solche Wertänderungen, die auf der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung beruhen, dabei nicht berücksichtigt. In einem Urteil bezeichnet der Reichstagshof die Unvermeidbarkeit von Großwohnungen und großen Geschäftsräumen, das Erlöschen einer Schrankenkonzeption, ferner die Verlegung von Straßenbahnen und ähnliche Veränderungen als besondere Umstände, die auch für die Zeit vor dem 1. Januar 1935 bei Feststellung des Stichtagswertes zu berücksichtigen sind.

Abreißbarkeit der Haussinisterurkunde für Steuerhöfen.

Nach einem Rundschluß der Reichssteuere für Devisenbesteuerung ist die Abtretung des Anspruchs auf Gewährung von Studien der Gemeindeausbildungsurkunde für den Szenatsbeitrag der Haussinisterurkunde abtreitbar, soweit die Abtretung an die Steuerbehörde für geschuldetes Reichs-, Staats- oder Gemeindefeuer erfolgt. Man kann also, im Einverständnis mit der Steuerbehörde, rückläufige Steuern dadurch begleichen, daß man in Höhe des rückläufigen Beitrags den Anspruch auf Auszahlung der Anteilsbeteiligung aus der Haussinisterurkunde abtretet. Von der Abtretung ist für die Auszahlung der Anteile ausständige Finanzamt zu verständigen. — Außer der Abtretung ist auch die Erteilung einer Vollmacht zur Abhebung der Studie zulässig.

Landwirtschaftliche Rundschau.

Bevölkerungspolitische Auswirkungen des Erbholgesetzes...

Von den Gegnern des Erbholgesetzes wird vielfach mit der These gearbeitet, daß mit der Einengung des Erbrechtes eine Belehrung der Geburten Hand in Hand gehe. In einer gewissen Landflucht des bürgerlichen Nachwuchses findet diese Beweisstätzung in jüngerer Zeit angeblich eine weitere Stütze. Dr. Tornow, der im deutschen Alpenblatt die möglichen Auswirkungen des Erbholgesetzes auf die Kinderzahl in den Bauernfamilien untersucht, erläutert demgegenüber, daß diese Wirkung eigentlich voraussehen war, da das Erbholgesetz und vor allem der Geist, der ihm zugrunde liege, noch in den Anhängen stecken, daß die bürgerlichen Mühedauungen des Gesetzes fruchtbaren Boden finden könnten. Durch alle diese Ausgrenzungswirkungen dürfte man sich nicht täuschen lassen. Es werde übersehen, daß die Kinderbeschränkung mehrere aus dem Grunde gefahrt, weil die Eltern nicht wußten, was aus ihren Nachkommen werden sollte, als aus dem Grunde, weil sie den Hof nicht gesplittet und damit verzweigt leben wollten. Diese Überlegung gewinnt für das Erbholgesetz große Bedeutung. Ein Schuldenfroher und unerschuldhafter Bauernhof werde viel mehr Kinder erzählen können, wenn lediglich die Wirtschaft besteht, allen eine gute Ausbildung zu geben und einen günstigen Start in das Berufsleben zu ermöglichen. Wenn man die Wirkung gegen das Erbholgesetz zusammenstelle, soße man immer wieder auf das Nach-Nicht-Vorhandensein der Gewinnung vom Gemeinwohl. Der Segen des Reichsberghofes liege in der Zukunft. Eine Abwanderung vom Lande

werde es immer geben und sei auch zur Auflösung der Städte notwendig. Die Abwanderung in ländliche Berufe sei aber keineswegs überall erforderlich, da durch eine großzügige Siedlung sehr zweite und dritte Bauernfamilie im Lande erhalten würden. Wenn der Geist des Gesetzes erst einmal Allgemeingut geworden sei, dann werde sich auch die bevölkerungspolitische Wirkung als günstig erweisen.

... und der bürgerlichen Siedlung.

Auf Grund der Reichsbaudienststatistik können wichtige Feststellungen darüber gemacht werden, wie durch die Maßnahmen der bürgerlichen Siedlung die Bevölkerungsverhältnisse verändert werden. Der Erhebung des statistischen Reichsamts sind 148 beschaffte Güter in Oldenland zugrundegelegt worden, und zwar nur solche, die mindestens zu 90 Prozent der Gesamtfläche in Neubaustellen aufgestellt worden sind. Auf diesen Gütern waren vor der Bevölkerung 202 Haushaltungen mit 12.181 Personen untergebracht, nach der Bevölkerung 4283 Haushaltungen mit 20.006 Personen. Die Zahl der Haushaltungen ist um 59,1 Prozent, die der Personen um 64,2 Prozent gestiegen. Darunter waren vor der Bevölkerung 3066 Kinder unter 14 Jahren, nach der Bevölkerung 6178 oder 55,8 Prozent mehr. Die soziale Auswirkung der Neubauern seit 1933 ist zufrieden mit bevölkerungspolitischer Hinsicht läßt erwartet, daß sich dieses Ergebnis auf die Dauer noch erheblich günstiger gestalten wird, zumal die Neubauern überwiegend erst kurze Zeit vertreten sind.

Houston Stewart Chamberlain.

Zu seinem 80. Geburtstage am 9. September 1935.

Am 9. September dieses Jahres schlägt sich das deutsche Volk an, den 80. Geburtstag von Houston Stewart Chamberlain (gest. 9. Januar 1927 zu Bayreuth) zu feiern, den Ehrentag des erfolgreichen Wegbereiters des völkischen Deutschlands. Alfred Rosenberg hat ihm im gleichen Jahr und am gleichen Tag, in dem ihm der Tod aus langem schwerem Leid erlöste, am 9. Januar 1927, ein Buch gewidmet und ihm darin als „Den Deutschen“, den „Staatsmann“, den „Denker und Forstler“, den „Christ und Gestalter“ ausführlich gewidmet. Wir wollen anlässlich seines Geburtstages ein reiches Leben und Schaffen dankbar an uns vorüberlassen lassen. Chamberlain ist Wahrdeutscher. Er wurde am 9. September 1855 als Sohn eines englischen Generals zu Portsmouth in England geboren. Der Vater ist seitens, doch ein Angehöriger der englischen Gesellschaft, der seine Kindheit und Jugend im westlichen Teil Europas, in Belgien (— 1883), an der Riviera und in Genf (— 1885) verbracht, in den Jahren angestiegen Reise nach Deutschland gelangt und dort seines angewachsener germanischen Blutes vollkommen im Deutschen aufgezogen. Er studierte in Dresden (— 1889) und dann in Wien Kunsthistorie, Musik und Philosophie. Seinem Wiener Aufenthalt möchte das bedeutende und bedeutsame Ereignis in seinem persönlichen Leben ein Ende: Am 26. Dezember 1908 heiratete er Richard Wagners jüngste Tochter Eva und liebte für den Rest seines Lebens nach der Heimatstadt Bayreuth über, der er geistig schon lange angehörte. 1892 bereits hatte er eine Erzüge über „Das Drama Richard Wagner“ die Öffentlichkeit übergeben und 1895 über „Richard Wagner“ die ihm berühmte gewordene große Werk „Richard Wagner“ (7. Auflage 1923), in dem er ein tiefes und geistvolles Gesamtbild vom Leben und Schaffen des Meisters gibt. Mit diesem Buch sowie mit seinem „Goethe“ (1912, 1923) und seinem „Immanuel Kant“ (1905, 1921) hat er für ein tiefes Verständnis der deutschen Kultur geworben und einer Wiederauflösung Grundlagen zu geben versucht, die den ursprünglichen Kräften des Lebens den Vorzug gaben vor allen anderen und ihrer Richtlinien Vater Goethe als bei Kant findet. Während des Weltkriegs trat Chamberlain für die Unabhängigkeit und das Recht des deutschen Volkes ein. Er nahm und nimmt für Deutschland eine besondere geschichtliche Sendung in Anspruch, die dahin geht, daß Deutschland die morisch gewordenen politischen Systeme des Weltens einigt durch eine neue Staatsaufstellung, verdrängt und ein verjüngtes Europa unter deutscher Führung entstehen lassen wird. Diese Gedanken vertrat er in seinen Schriften „Die Juwelen“ (1915), „Deutsches Leben“ (1915), „Politische Ideale“ (1915), „Kriegeraufbau“ (1914, 1915), „Ideal und Racht“ (1916), „Hammer und Ambos“ (1918), „Der Wille zum Sieg“ (1917) und „Demokratie und Freiheit“ (1918).

In seiner 1919 erschienenen Selbstbiographie „Lebensweg meines Denkens“ schildert Chamberlain, wie er durch die Bekämpfung mit den musikalischen und literarischen Werken Richard Wagners und unter dem Einfluß des um die Kalligraphie hochverdienten Grafen Gobineau zu der Ansicht gekommen sei, daß die nordische Rasse und besonders das deutsche Volk die eigentlichen Kulturträger seien. Diese Meinung liegt er außer in seinem Schriften wie „Arische Weltentstehung“ (1905, 1920), „Rasse und Nation“ (1918), „Rasse und Freiheit“ (1925) vor allem in seinem Werk „Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts“ (1899—1901, 14. Auflage 1922, Volksausgabe 1923) wieder. Hier gibt Chamberlain eine Gesamtschau aller Kulturgebiete und ihrer Entwicklung; er sucht dabei die wahrhaft körpereichen Kräfte und Werke von den nur sinnfotischen zu scheiden. Die Arier und unter ihnen die Germanen treten als die führende zu den höchsten Zielen hervor, der germanisch-deutsche Mensch wird hier in den Mittelpunkt der Rasseerkenntnis gestellt in Gegenwart zu dem Judentum. Wir brauchen nur einige Ressource herauszutreppen, um zu erkennen, wie entscheidend die „Grundlagen“ auf das nationalsozialistische Staates gewirkt haben. „Reinheit der Rasse verleiht Kraft und Bestand.“ „Festbauernde Blutumstellung richtet die stärkste Rasse zu grunde.“ Der durch Rasse angekommene Kraftvorrat muß in der Nation zur Auswirkung kommen. Er ist so leicht zu der Möglichkeit hin, daß die Rasse zu höchster, individueller Verkörperung gelangt. „Rasse ohne Nation verläßt.“

Wir neigen uns erfreutlich anlässlich des 80. Geburtstages vor dem großen Toten, der durch sein Werk für Deutschland immer leben wird.

Wasserstand des Rheins

am 7. September 1935

| | | | | | | |
|------------|------|---|-------|------|---|---------|
| Wiesbaden: | 1.89 | m | gegen | 1.75 | m | gestern |
| Mainz: | 1.10 | m | — | 0.95 | m | — |
| Koblenz: | 2.23 | m | — | 2.16 | m | — |
| Köln: | 1.79 | m | — | 1.73 | m | — |



Ich streng' mich nicht beim Waschen an....

ich nehm' Persil. Gerade bei der schmutzigsten Wäsche zeigt Persil, was es kann. Alle Flecke gehen spielend heraus, und die ganze Wäsche ist nach kurzem Kochen sauber und schön. Schon Mutter sagte immer: man kann sich auf Persil verlassen! Und auch ich möchte es nicht mehr entbehren....

Persil bleibt Persil

Sport und Spiel.

Der Höhepunkt des Herbstturniers.

Kreis, Hauptprüfungen und Schaunummern am Sonntag.

Wer bis jetzt verblüfft hat, dem glänzenden Turnierlager. Unter den Eichen einen Beifall abzustatten, sollte sich am Sonntag, den der Höhepunkt der reiterlichen Wettkämpfe des 8. Wiesbadener Reit-, Spring- und Jagdturiers wird, dieses Ereignis nicht entgehen lassen. Dreiprüfungen für Reitpferde, Eignungsprüfungen für Gepanne, Jagspringen, Jagdpringen sind aufgaben schwieriger Art, an denen unjüngste Reiter und Reiterinnen im Verein mit holländischen Offizieren auf erschaffendem Pferdematerial beteiligt sind.

Starke Beteiligung der SA- und SS-Reiter.

Deswegen wird am Sonntag, um 8 Uhr vormittags beginnend, ein Mannschaftswettbewerb ausgetragen, zu dem sich 19 Mannschaften zu je 4 Reitern gemeldet haben, die Reiterformationen der SA-Gruppe Hessen, Kurpfalz, Wettmark und des SS-Oberabzugs Hessen angehören. So kommen Mannschaften aus Mainz, Darmstadt, Eberstein und Wiesbaden. Diese städtische Zahl von 78 SA- und SS-Reitern wird auch am Sonntagnachmittag an dem Aufmarsch der Turnierteilnehmer teilnehmen. Zur Ansicht an den Mannschaftswettbewerb findet am Sonntagnachmittag, um 10.30 Uhr beginnend, auf dem Turnierplatz "Unter den Eichen" ein Jagdpringen folgen. A statt, für das ungefähr 50 Reiter und Pferde gemeldet sind. In der Hauptlage findet es wieder Reiter der SA und SS, fürwahr, ein prächtiges Bild, das den hohen Stand unserer Turnierreiterei vermittelnd wird. Dazu kommen die mit großer Begeisterung aufgenommenen Schaunummern der Don-

und Kuban-Kohalen, des Arbeitsbienstes, der SA-Biererzüge, der Saarwettläufe Auto und Pferd, ferner das tönnische Rennen.

Ein besonderes Ereignis für die Stadt selbst wird der Kortoß bilden, der sich um 11 Uhr von der Kronprinzenstraße ab in Bewegung setzt.

Aus dem Sonntagnachmittagsprogramm:

14.30 Uhr: Preis des Wiesbadener Reit- und Jockeyclubs, Amazonenreitprüfungen (R. M.).

15.00 Uhr: Preis vom Reiterstall, Materialprüfung für Reitpferde (R. M.).

15.30 Uhr: Aufmarsch: Holländische Offiziere, Abordnungen des Reichswehr, der Landespolizei, der SA, SS, NSDAP und der Zivilverteidigung.

16 Uhr: Preis vom Taurus, Eignungsprüfung für Reitpferde (R. M.).

16.15 Uhr: Preis vom Kurgarten, Eignungsprüfung für Gepanne (Einspänner).

16.30 Uhr: Schaunummer: Arbeitsdienst.

16.40 Uhr: Großer Preis von Wiesbaden, Zeitspringen (R. M., 1. Abteil).

17.20 Uhr: Schaunummer: SA-Biererzüge.

17.35 Uhr: "Kurhaus-Preis", Dresurprüfung für Reitpferde (R. M.).

17.45 Uhr: Schaunummer: Römisches Rennen.

17.55 Uhr: Preis von der Hallgarterin "Zange", Eignungsprüfung für Gepanne (Einspänner).

18.05 Uhr: Schaunummer: "Djigitomka" der Don- und Kuban-Kohalen.

18.20 Uhr: Großer Preis von Wiesbaden, Zeitspringen (R. M., 2. Abteil).

19 Uhr: Parcoursprüfung: Auto gegen Pferd.

Deutsche Ringersiege.

Bei den Europameisterschaften in Brüssel

gab es am ersten Tag im freien dem Nachmittag, mit der ersten Runde, in den schweren Gewichtsklassen fortgeht. Der große Erfolg der Brüsseler Weltausstellung war mit den Siegen der teilnehmenden Nationen gekennzeichnet, d. h. er sollte es sein, in Wirklichkeit aber zeigten die Ringergebnisse von vier Nationen, u. a. schafften auch die deutschen Nationalringer. Auf Grund der recht energischen Vorstellungen des Reichstrainers W. Seppel, der bis zum Eintritt des Fachamtsleiters Dr. Hensl die deutsche Mannschaft betreut, haben die Ringergruppe der Deutschen Amateurringer mehr als erwartet gewellt. Ihr großes Ziel sind die Olympischen Spiele 1936 in Berlin, und danach werden sie in einer Reihe von Länderkämpfen und Ritternachmittagen hinzunehmen.

Am Freitag wurden die Kämpfe um die Europameisterschaften im Freistilringen bereits am Nachmittag mit der ersten Runde in den schweren Gewichtsklassen fortgeht. Der große Erfolg der Brüsseler Weltausstellung war mit den Siegen der teilnehmenden Nationen gekennzeichnet, d. h. er sollte es sein, in Wirklichkeit aber zeigten die Ringergebnisse von vier Nationen, u. a. schafften auch die deutschen Nationalringer. Auf Grund der recht energischen Vorstellungen des Reichstrainers W. Seppel, der bis zum Eintritt des Fachamtsleiters Dr. Hensl die deutsche Mannschaft betreut, haben die Ringergruppe der Deutschen Amateurringer mehr als erwartet gewellt. Ihr großes Ziel sind die Olympischen Spiele 1936 in Berlin, und danach werden sie in einer Reihe von Länderkämpfen und Ritternachmittagen hinzunehmen.

Heute Sonntag (Berlin), der im Mittelgewicht Kreislos gegessen hat, gab es noch zwei deutsche Siege. Siegert (Darmstadt) fertigte Ward (England) nach 5:30 Min. ab, und Herrnricher (Rünenberg) schlug den Tschechen Klapouch nach Punkten.

Eine glänzende Bilanz:

16 Ringerkämpfe — und 11 Siege!

Es ist noch nicht allgemein bekannt, daß zu den erfolgreichsten Vertretern des deutschen Sports unsere Amateurringer zählen. Auf fast allen Olympischen Spielen haben die zahlen und ehrgeizigen deutschen Kämpfer die so heis

gehten, aber so schwer zu erringenden Goldmedaillen erobert. Es ist jedoch noch nicht allzu lange her, daß unsere Amateurringer, trotz ihrer großen Erfolge und Verdienste um das Ansehen des deutschen Sports im Auslande, ihre Wettkämpfe vor einem kleinen Kreis von Anhängern und Freunden austrugen. Der männliche und wahrhaft olympische Sport hat jedoch, selbst gegen eine Gruppe von Gewichthebern, die mit unerhörten Schaukünsten einen einzigartigen Sachverständigen gebrüderlich. Die deutschen Amateurringer machen unbedeutende Fehler. Ihr großes Ziel sind die Olympischen Spiele 1936 in Berlin, und danach werden sie in einer Reihe von Länderkämpfen und Ritternachmittagen hinzunehmen.

Unsere Amateurringer haben seit dem Jahre 1926 insgesamt 16 Länderkämpfe ausgetragen. Es wurden gewonnen und nur fünf verloren. Drei Ringerkämpfe gab es gegen Dänemark, das einstmal unser Lehrmeister war, jedoch in wenigen Jahren von uns weit überflügelt wurde. Ein Sieg über Deutschland gelangen bisher nur noch Ungarn und der großen Ringsportherrn Schweden.

Richtschied bringt wie die einzelnen Länderkämpfe mit Ergebnis: 1926 in Kopenhagen Dänemark — Deutschland 4:3; 1927 in Oberstein Deutschland — Dänemark 6:1; 1928 in Paris Deutschland — Frankreich 6:0; in Kopenhagen Dänemark — Deutschland 5:2; 1929 in Ludwigshafen Deutschland — Dänemark 6:1; 1930 in Karlsruhe Deutschland — Dänemark 4:3; 1931 in Amsterdam Deutschland — Holland 23:17; in Stockholm Deutschland — Schweden 4:3; in Stockholm Deutschland — England 7:9; in Köln Deutschland — Dänemark 7:0; in Kärnern Deutschland — Schweden 12:5; 1934 in Ludwigshafen Deutschland — Ungarn 6:1; 1935 in Stockholm Schweden — Deutschland 4:3.

Zeltlager, Wasserratten und Kajaks.

Vorbildliche Jugendarbeit im Kreis Mainz-Wiesbaden.

Die Jugend des Kreises Mainz-Wiesbaden, Bau XIII/XIV im Jugend-Kanuport, war am vergangenen Sonntag auf dem Lagerplatz des Kanuclubs Biebrich-Wiesbaden auf der Rettungsstation versammelt, um kurz vor dem allgemeinen Abmarsch am 15. 8. M. noch einmal einen Überblick über die geleistete Sommerarbeit 1935 zu haben. Sommerarbeit heißt: Fahrten im Kanadier und Kajak (sportliche Übungen), Wallerwanderung (Dietarbeit) und Kampfsport (Einges- und Mannschaftskämpfe in Kajak und Kanadier).

Im Sommer 1935 steigerte sich die Jugendlottstätte von 5 auf 8 Zehner-Kanadier, die nun überall in den Kanuvereinen eingangs gefunden haben. In welchem Maße sich die Kajaks (Kanus) in den Vereinen für die Jugend vernehmen haben, konnte nicht einwandfrei festgestellt werden. Die Jugend des Kreises war auf den Gau-Jugendfährten am Hinteren auf dem Main vertreten und in beträchtlicher Anzahl an der Reichs-Jugendfahrt des D.R.B. (2. bis 28. 7. 1935) auf der Weier beteiligt. Es ist festgestellt, daß der Gau XIII/XIV im Jugend-Kanuport mit seiner Jugendarbeit im Deutschen Kanu-Bundesrat auf führende Stelle fehlt, was durch die besondere Auszeichnung des Gau-Jugendführers Dr. Siedler, Frankfurt a. M. durch den Verbandsleiter des D.R.B. Dr. Eder-München, gelegentlich der Abteilungsleiter in Hameln bestätigt wurde. Ein Großteil der Leistungen unseres Gaus ist dem Kreis Mainz-Wiesbaden zuwiederkommen. Der Mainzer Kreisverein von 1920 (E. V.) hat im Hinblick auf seine besonderen Verdienste in der Jugendarbeit ein gesäumiges Spiegel mit Gummiboden vom Gau als Geschenk erhalten. Bei verschiedenen Regatten hatte die Jugend Gelegenheit, ihren Kampfgeist unter Beweis zu stellen. Erwähnt werden die Regatten im Altrhein (Erlangen — unter Aufsicht des Reichskatholikalters), in Frankfurt a. M. in Hameln und in Saarbrücken.

Diese Leistungen veranlaßten den Kreis-Jugendwart, seine Jugendlichen noch einmal zusammenzurufen und sie dem Kreisfährer und den hierzu eingeladenen Kanuport-Bereitschaften vorzustellen. Am Samstag kamen schon die Ersten auf dem Lagerplatz an und bald entstand eine kleine Zeltstadt. Am nächsten Lagerfeier eröffneten dann im Rundgang ihre Waller-Wanderleiter: "Hutig im Sturm gebraus fahren die Paddler aus . . .", Wilde Gesellen, vom

Sturmwind durchweht . . .", "Eine Seefahrt . . . u. a. m., bis um 22 Uhr der Jägerfestreich eröffnete.

Frühmorgens 7 Uhr haben die Jugendlichen beim Frühstück schon, daß ein herrlicher Tag anbricht. Herrlich im Wetter und schön im Verlauf. Der Vormittag brachte noch all diejenigen auf die Beine, die vom SV-Dienst bereit und erreichbar waren. Die Vorführungen der Jugend der D.J.K. 1920 in Würzburg, das der Wallerportiugend als Verbindung von Boot zu Boot dienst und unsere nächste Winterarbeit neben den anderen Belangen des Knotens, Spülens, Bootshaus usw. darstellt, wurden mit einem Wettschwimmen der verschiedenen Jugendstufen verbunden. Nach dem Wettschwimmen wurde als Wallerwanderer das Kochen ebenso gründlich geübt, wie sie dann später die Pötter unter den Händen des "Smusje" lieerten.

Nachmittags kamen nach der Lagerzubeere von 14 bis 16 Uhr Sportspiele und Belustigungen zu Wort. Es kamen zum Anfang: Wettkampf des einzigen Jahresklassen, Staffellauf (Bendellstaffel) der Kreisvereine, römisches Wagenrennen, Reiterkämpfe, Medizinballspiele, Rolle über Boden, Rollen, Schubkarren und Bollerballspiel. Wettkämpfe im Kajak und Kanadier wurden nicht ausgetragen, da ja die Regatta des Kreises Mainz-Wiesbaden an am Sonntag, 8. Sept. d. J., 15 Uhr, vor Mainz-Weisenau hierzu die dritte und einwandfreie Gelegenheit bietet. Hierzu ist schon vorausgelegt, daß das Rennen der Jugendendlich im Zeltlager im Zeltlager der Kanadier, bei dem 6. Wettkampf abgesetzt sind, das interessanteste Rennen des Tages werden wird.

Von 17 bis 18 Uhr schloß sich an die Preisverteilung noch eine gemütliche Abschlusstunde an, bei der noch einige "Weier-Kanäten" zur Ehre der Sieger und zum frohen Gesellen auf unsere herliche Wallerfahrt kegeln mußten. Punkt 18 Uhr beendete der Kreisjugendwart Benno Kremer, Mainz den herlichen Tag mit einem kräftigen "Ahoi" auf den Kanuport und Siegbeit auf unseren Führer und unser Wallerland.

Öffentlich waren Zeltstadt und Jugend verschwunden und schwer beladen bewegten sich die Boote in den verschiedenen Richtungen ihren Bootshäusern zu. Die ältere Verantwortung solcher Jugendtreffen wird von allen Anwesenden nicht nur aufgegeben, sondern gefordert, um Sport und Kameradschaft (Gemeinschaft) bestreitend zu fördern.

Internationale Sechstagefahrt.

2880 Kilometer in sechs Tagen.

Als Sieger der 16. Internationalen Sechstagefahrt 1934 verantwortete Deutschland den Wettkampf in diesem Jahr. Am Auftrag des DMS wird er vom NSKK und DDMC vom Montag, 9. Sept., bis Samstag, 14. Sept., mit Oberndorf im Allgäu als Ausgangspunkt durchgeführt.

Zwei Ausgaben hat die Sechstagefahrt zu erfüllen: die eine liegt auf sportlichem Gebiet, die andere auf technischer Konstruktion. Beide stehen im Dienst der Motorisierung. Vom Jahr wird die Bedienung seiner Maschine auf schwierigen Geländebedingungen verlangt, die er im Wettkampf unter Beweis stellen soll. Der Konstrukteur hat ihm ein Fahrzeug zur Verfügung zu stellen, das den Anforderungen derartiger Prüfungen gewachsen ist. Die gewonnenen Erfahrungen ermöglichen den Bau von Maschinen mit immer ausgedehnterem Verwendungsbereich. Ruhmreicher ist der Gebrauchsfahrt.

In Straßenabschnitten bis zu 480 Kilometer täglich führt der Wettkampf in diesem Jahr durch die Berge Oberbayerns, des Allgäus und des Schwarzwaldes. Ein bis zwei Sonderprüfungen auf Flachstraßen (Reichsautobahn München-Holzstetten), am Berg und im Gelände sind in jeder Tagesfahrt eingeschlossen.

Die einzelnen Etappen sind:

1. Tag: Oberndorf-Waldberg-Weingarten-Leutkirch-Oberndorf (460 km).

2. Tag: Oberndorf-Hindelang-Lachbruck-München-Holzstetten-Reichswang-Oberndorf (480 km).

3. Tag: Oberndorf-Friedrichshafen-Aulässen-St. Blasien-Todtnau-Schauinsland-Freiburg-Reutlingen (480 km).

4. Tag: Titisee-Badenweiler-Schluchsee-Oberndorf (480 km).

5. Tag: Oberndorf-Oberstaufen-Inn-Sulzberg-Hesswang-Oberndorf (480 km).

6. Tag: Oberndorf-Ottobeuren-Schongau-Lachbruck-Füssen (220 km), Schnellleitungsprüfung auf der Dreiecksfreie von Füssen.

Fünf Wettkämpfe umfassen die Sechstagefahrt. Der wichtigste geht um die Internationale Trophäe für Ländermannschaften. Jede Mannschaft besteht aus zwei Männern und einer Seitenwagenmaschine. Nationalmannschaften kämpfen auch um die Internationale Silbermedaille; hier besteht für die drei Fahrer keine Wettfahrt in Bezug auf ihre Motorrad-Kategorie. Sie drei Fahrer mit dem gleichen Fabrikat betreten den Wettkampf mit dem Großen Goldmedaille des DMS. Clubmannschaften ist der Preis des Führers des deutschen Kraftfahrt-Sport-Vorstandes vorbehalten. Einzelstarten um Medaillen der DMS. Die Goldmedaille wird bei Strafzettelfreiheit verlost, die Silbermedaille bei bei nicht mehr als 10 Strafpunkten und die Bronzemedaille bei nicht mehr als 50 Strafpunkten.

Sportfest der NSKK-Motorbrigade Darmstadt.

Wegen der durch den Reichspolizei bedingten umfassenden Vorbereitungsarbeiten mußte das bereits in der Tagespresse angekündigte Motorpilotfest der Motorbrigade Darmstadt, an dem auch die Wiesbadener Staffel M. IV bis aktiv beteiligt ist, um eine Woche verschieben werden. So wird die Motororientierungsfahrt: nun am 7. Sept. und das Motorpilotfest auf dem Egerplatz in Darmstadt am 8. Sept. durchgeführt werden. Ganz Darmstadt wird in diesen Tagen die Zeichen dieser Brigaderadenführung zeigen. Das Programm: Am Sonntag, 8. Sept., vormittags 6 Uhr, treffen die Mannschaften der Radroutenfahrt auf dem Egerplatz ein, um dort dieffelst Bier zu tragen. Außerdem treffen von den auswärtsigen Staffeln und Städten die Quadrielle und Rüttelungsmannschaften ein. Auf einem abgesetzten Gelände werden sodann die Kraftfahrtspolizei-Übungen gezeigt. Jeder Motorfahrer muss eine Kürzung durchführen. Sodann werden verschiedene Kraftfahrtmannschaften, die aus je 10 Mann bestehen, eine Quadriellefahrt vorführen. Diese Ausfahrdungsstrecke beginnen um zirka 7 Uhr und erstrecken sich über den ganzen Vormittag. Die beiden Kürzungs- und Quadriellemannschaften werden dann nachmittags um den Siegespreis ringen. Auf dem Heimspiel wird man nachmittags den Ju-Jauhauen die hohen Siege des Motorpiloten vor Augen führen; Wippereien, Motorrouten, Motorgruppen und dergl. mehr. Auch die Radroutenfahrt der Motorbrigade werden Übungen vorführen. Abends zeigt ein Briefkettentrupp eines Radroutenfahrers den Einzug von 200 Brüderen. Eintritt frei. Wollen wir hören, daß bei der Preisverteilung die 7 Uhr abends im Motorhaus erzielt unter Wiesbadener NSKK-Silberne nicht mit leichten Händen ausgewichen, sondern traditionsgemäß in den Reihen der Sieger stehen.

Audolari fuhr beim Training für den Großen Preis von Italien auf der Mönza-Bahn Trainingsreif. Auf seinem neuen Alfa erzielte der Italiener 2:54 Min. bei einem Stundenmittel von 142,061 km.

Sport-Rundschau.

Martin Schneider spricht in Wiesbaden.

Der Reichs-Männerturnwurf und Männerturnwurf des D. Martin Schneider, Leipzig, spricht am Dienstag, 10. September, abends 8 Uhr, in Wiesbaden in der Turnhalle des Turnerbundes, Schwalbacher Straße.

Staffellauf "Zuer durch Wiesbaden".

Am Sonntag, 22. September d. J., startet der Polizei-SV Wiesbaden zum erstenmal den Staffellauf "Zuer durch Wiesbaden". Das Protokoll dieses Laufes hat der Generalmajor der Landes-Polizei-Inspektion Südwest, Poten, Frankfurt a. M., übernommen. Der Lauf ist für den Gau offen. Allen Vereinen, Verbänden und Formations sind Anmeldungen zugegangen. Ruhige Befürchtungen folgten.

Deutsches Reichssportabzeichen.

Die nächste Prüfung im Gesäßmarsch über 25 Kilometer mit 25 Handbelastung (Gruppe V) findet am Montag, 9. September, in Biebrich statt. Start und Ziel sind an der Reichsschule, Dönhoffstraße 10, wo auch vor dem Abmarsch und nach der Rückkehr das Gespräch gewohnt wird. Marschiert wird im Wandelanzug oder in Uniform. Es geht in Richtung Kelkheim. Abmarsch Punkt 6 Uhr abends. Erfüllt hat, wer nicht über 4 Stunden und 10 Minuten braucht.

